Mitteldeutsche National-Zeitung

HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 226

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Montag, den 17. August 1942

Durchbruch zur Nordostschleife des Donbogens

Einschiffungsversuche am Schwarzen Meer verhindert - Das Kuban-Norduser gesäubert

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

RD. Berlin, 16. August. Die Angriffswucht der deutschen Offensive läßt trotz der Dauer der Kämpfe und der ungeheuren Tiefe des Vormarsches nicht nach. Auch da, wo der Feind neue Stellungen im günstigen Gelände und in gut ausgebauten Befestigungen beziehen konnte, kann der Angriff auf die Dauer nicht angehalten werden, wie die neuen großen Erfolge im Donbogen zeigen. Wie der Wehrmachtbericht meldet, hatten die Sowjets in der Nordostschleife des Don stärkere Stellungen errichtet, die jetzt von Infanteriedivisionen und schnellen Verbänden durchbrochen wurden, so daß auch an dieser Stelle der Don erreicht wurde.

Deutsche Kampf- und Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge unterstützten das Vordringen der verbündeten Truppen in rollenden Einsätzen. 200 bespannte und motorisierte Fahrzeuge wurden in Brand geworfen, mehrere Panzer und 55 Geschütze vernichtet. Der Eisenbahnverkehr wurde an mehreren Stellen unterbrochen.

Der Vorstoß in das Kaukasusgebiet geht ebenso erfolgreich weiter. Das OKW. teilt dazu im einzelnen mit:

Am unteren Lauf des Kuban schlugen deutsche und rumänische Verbände einen nächtlichen feindlichen Angriff ab und säuberten im Laufe des Sonnabends das Kuban-Nordufer von versprengten bolschewistischen Truppenteilen. An anderen Stellen des Unterlaufes dieses Flusses gelang es den deutschen Heeresstellen, tiefgegliederte feindliche Stellungen zu durchbrechen. Mehrere befestigte Brückenköpfe und vom Feind besetzte Ortschaften wurden nach hartem Kampf genommen. Trotz trockener Hitze und starker Staubentwicklung drangen deutsche, rumänische und slowakische Truppen weiter vor. Die Bolschewisten zogen sich auf den zum Schwarzen Meer führenden stark verstopften Zufahrtswegen zurück, um sich in den Häfen des Schwarzen Meeres einzuschiffen oder im Kaukasus Zuflucht zu finden.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten in mehreren Wellen die Hafenanlagen von Tuapse und richteten Angriffe gegen Schiffsziele im Seegebiet zwischen Suchum und Tuapse. Die zur Verladung eingesetzten Teile der bolschewistischen Handelsflotte erlitten erneut empfindliche Verluste. In der Tamanskaja-Bucht versenkten Sturzkampfflugzeuge zwei beladene Küstenfahrzeuge und beschädigten zwei Wachtboote schwer.

Churchill bei Stalin in Moskau

Die Reise ängstlich geheimgehalten – Aufschlußreiche Informationen über den Zweck

Berlin, 16. August. Wie das deutsche Nachrichtenbüro erfährt, befindet sich Churchill seit dem 13. August in Moskau. In seiner Begleitung befindet sich außer einigen englischen Militärs auch der Vertreter Roosevelts Harriman. Desgleichen ist der amerikanische Botschafter in Ankara Steinhardt in Moskau eingetroffen. Churchill hat den Flugweg Kairo — Teheran gewählt und alles getan, um die Reise geheimzuhalten. Das ist verständlich, weil nur größte Sorge und Ratlosigkeit über die weitere Entwicklung des Krieges ihn dazu bewegen konnten, nach Moskau zu reisen.

Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen in Bern, die kürzlich in der schwedischen Zeitung „Aftonbladet“ veröffentlicht wurden, wurde als Zweck der Reise angegeben:

1. Die Sorge Churchills um die ernste Lage, in der sich die Sowjetunion durch den unaufhaltsamen deutschen Vormarsch befindet, und die es Churchill als dringlich erscheinen ließ, durch seine persönliche Anwesenheit den Widerstandswillen der Sowjets mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten.

2. Habe es Churchill für notwendig gehalten, Stalin persönlich seine Auffassung über die Lage und die Frage der zweiten Front darzulegen.

3. Wollte sich Curchill aus eigener Beobachtung über die Stabilität des Sowjetregimes unterrichten und sich schon jetzt nach solchen Kräften umsehen, die, falls es wider Erwarten zu einer Krise des Regimes käme, imstande und bereit wären, den Krieg der Sowjetunion an der Seite Englands fortzusetzen.

Todesbataillone gegen die Unterdrücker

Schärfste Befehle an die britischen und amerikanischen Offiziere in Indien

Funkmeldung unseres Vertreters

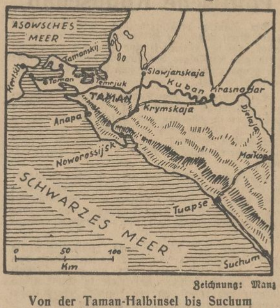
MF. Schanghai, 16. August. Die britisch-indische Regierung hat nach Meldungen aus Neu-Delhi am Sonntag neue Befehle herausgegeben, deren Schärfe die Schwere der Kämpfe in Indien kennzeichnet. Die britischen Offiziere in Indien vom Hauptmann aufwärts sind ermächtigt worden, alle ihnen geeignet erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen, „auch solche, die den Tod verursachen“. Bemerkenswert ist, daß die gleiche Vollmacht auch den Offizieren der Armeen der mit England verbündeten Nationen erteilt worden ist. Er schließt also auch die Offiziere der in Indien stationierten USA-Truppen ein, die damit zum Kampf gegen die indische Bevölkerung herangezogen werden sollen.

Die britische Polizei befindet sich im ganzen Land Tag und Nacht im Alarmzustand. Aus Studenten und jungen Nationalisten werden sogenannte Todesbataillone aufgestellt, die selbst im britischen Feuer weiterschreiten und vor den Mordaktionen der Engländer nicht zurückweichen. Diese Bataillone der todesmutigen nationalen indischen Jugend sollen der übrigen Volksmasse zeigen, wie auch ohne Waffen die Unterdrücker bekämpft werden müssen.

In Dacca war es am Sonnabend in der ganzen Stadt zu schweren Unruhen gekommen. Nachdem, wie Reuter von dort berichtet, 34 Personen festgenommen worden waren, durchzogen große Trupps indischer Nationalisten, vornehmlich junger Studenten, die Stadt, drangen in britische Schulen ein und steckten als Protest „gegen die Verdrehung der Geschichte Indiens und Großbritanniens, wodurch die Köpfe der heranwachsenden Inder vergiftet werden“, die englischen Schulbücher in Brand. Das Standrecht wurde verhängt. Ueberall in der Stadt kam es zu Schießereien, bei denen viele Inder getötet und verletzt wurden. Als die Dunkelheit hereinbrach, versagte in Dacca die elektrische Beleuchtung. Es stellte sich heraus, das wichtige Maschinenteile aus dem städtischen Kraftwerk verschwunden waren.

Auch an der gesamten Ostküste Indiens sollen die Aufstände fortdauern. Die Berichte sprechen besonders von Unruhen in und bei Madras. Ganz besonders schwere Ausschreitungen werden aus Nagpur berichtet. In den letzten Tagen hat die aufständische Bevölkerung nach britischen Berichten im Bezirk von Nagpur drei Bahnhöfe und mehrere Polizeistationen in der Stadt in Brand gesteckt. Weiter meldet der britische Nachrichtendienst, die Aufständischen hätten das Hauptpostamt in Nagpur und die Zentral Cooperative Bank gestürmt. Ueberall in den Straßen seien Barrikaden errichtet, Autobusse umgestürzt, und die Gleisanlagen der Eisenbahn aufgerissen. Von amtlicher britischer Seite wird behauptet, daß es sich bei den Kundgebungen der Bevölkerung um die Auswirkung der Tätigkeit geheimer Agenten der Kongreßpartei handelt. Diese sollen mit Hilfe gedruckter Handzettel jeden indischen Patrioten zu Sabotageakten an britischem Eigentum und der Verwaltung der Briten aufgefordert haben.

Die Karte des Tages



Zeichnung: Manz

Von der Taman-Halbinsel bis Suchum

Der OKW.-Bericht und die nebenstehende Meldung lenken das Auge wieder auf die Schwarzmeerhäfen von der Taman-Halbinsel bis Suchum, wo sowjetische Räumungsbewegungen und Einschiffungsversuche aus der Luft mit Erfolg bekämpft wurden.

Es steht zu erwarten, daß auch in den nächsten Tagen insbesondere die gegenüber von Kertsch liegende kaukasische Halbinsel Taman wieder ins Blickfeld des Interesses rückt. Der Westen der im übrigen stark zerklüfteten und mit vielen Seen bedeckten Halbinsel ist mit ihrem Ostteil nur durch drei schmale Landengen verbunden und von versandeten, verschilften und versumpften Haffen und Mündungsgewässern des Kuban zerrissen. Im Südosten der Halbinsel liegen die bis zu 600 m Höhe ansteigenden nordwestlichen Ausläufer des Kaukasus. Im Mündungsgebiet des Kuban liegen die fruchtbarsten Gebiete. Hier fallen jährlich reichlich Niederschläge und sorgen für eine üppige Vegetation. Die bedeutendste Stadt der Halbinsel ist das im Mündungsgebiet des Kuban in der Nähe des Asowschen Meeres gelegene Temrjuk. Sie zählt etwa 20 000 Einwohner. Von den übrigen nennenswerten größeren Orten ist vor allem das Städtchen Tamanskij bekannt geworden, das als Zufluchtsort der von der Halbinsel Kertsch über die gleichnamige Meeresstraße fliehenden Bolschewisten im Mai dieses Jahres verschiedentlich im Bombenhagel der deutschen Luftwaffe stand. Taman besitzt übrigens einige Erdölvorkommen.

Obergebietsführer Reckewerth zum Mitglied des Volksgerichtshofes ernannt

Berlin, 16. August. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den SA.-Brigadeführer Hohm in München, den HJ.-Oberrichter Obergebietsführer Ministerialrat Fohn in Berlin und den HJ.-Obergebietsführer, Führer des Gebietes Mittelland (15) Reckewerth in Halle (Saale) auf die Dauer von fünf Jahren zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes bestellt.

Eine Brücke über den Suezkanal

Drahtmeldung unseres Vertreters

hw. Stockholm, 16. August. Die Unterbrechung der englischen Verbindungen im Mittelmeer hat London den kostspieligen und zeitraubenden Bau einer Brücke über den Suezkanal aufgezwungen. Die Fähre, die seit Ende des Weltkrieges den Eisenbahnverkehr über den Suezkanal besorgte, aber nur eine Transportkapazität von täglich etwa 30 Waggons besaß, war nach der Gefährdung der englischen Mittelmeerruten nicht mehr imstande, den strategischen Ansprüchen gerecht zu werden. England blieb deshalb während des letzten Jahres trotz Einsprüchen der Kanal-Gesellschaft nichts übrig, als eine Drehbrücke zu bauen, die eine Verbindung zwischen der ägyptischen und palästinensischen Eisenbahn gestattet.

17 000 Gespenster in USA

Drahtmeldung unseres Vertreters

hw. Stockholm, den 16. August. Der Abgeordnete Dies, seines Zeichens Chef des berüchtigten politischen Spitzel-Ausschusses im Repräsentantenhaus in Washington, hat Roosevelt ein Dokument übergeben, das, einer Meldung des englischen Reuter-Büros zufolge, eine Sabotage-Organisation großen Ausmaßes in den Vereinigten Staaten enthüllt. Die Organisation habe ihr Hauptquartier in Chikago und umfasse 17 000 Personen.

Die östlichsten deutschen Soldaten

Von Kriegsberichter Oswald Zenker

PK. Wir stehen am Don. Nicht im Süden bei Rostow und nicht im Norden bei Woronesch, sondern im großen Donbogen, mitten in der Ausbuchtung, in der sich der Flußlauf bis auf 80 Kilometer der Wolga nähert. Wir sind in diesem Augenblick die östlichsten Soldaten der deutschen Wehrmacht. Rechts von uns marschiert eine rumänische Infanterie-Division, die einen knappen Tagesmarsch zurück liegt. Links von uns schlägt sich die Nachbardivision des Korps noch mit den Bolschewisten herum. Auch die Masse unserer Division hängt noch zurück. Das rechte Infanterie-Regiment hat in energischen Verfolgungskämpfen, die fast jeden Tag von größeren Gefechten mit sowjetischen Nachhuten unterbrochen wurden, am weitesten Raum gewonnen.

Auf der Vormarschstraße stößt das Regiment erneut auf stärkeren Widerstand. Die Sowjets halten einen Querhang besetzt und schießen mit Flak und Granatwerfern auf jeden einzelnen Mann. Ein verstärktes Bataillon marschiert als Stoßkeil in ostwärtiger Richtung, während die Aufklärungsabteilung der Division mit offener rechter Flanke in südostwärtiger Richtung zum Don vorstößt. Wir schließen uns der Aufklärungsabteilung an und machen den Vorstoß zum Don im großen Donbogen mit.

Ohne einen einzigen Schuß erreichte die Aufklärungsabteilung die befohlenen Ziele, drei Dörfer im großen Donbogen, die inzwischen von den Bolschewisten geräumt worden waren. Aber man darf nicht denken, daß ein solches Unternehmen, wenn es ausnahmsweise einmal nicht knallt, ohne Spannung ist. Es ist nicht von ungefähr gekommen, daß der Feind gerade an dieser Stelle keinen Widerstand mehr leisten konnte. Das Infanterie-Regiment und die Aufklärungsabteilung haben sich den freien Weg in dieses letzte Stück vor dem großen Ziel schwer genug erkämpfen müssen: nämlich durch die Vernichtung des Gegners, der in immer neuen Rückzugsgefechten den deutschen Vormarsch zum Don aufzuhalten versuchte.

Wir stehen auf dem Dorfplatz vor der von den Bolschewisten demolierten Kirche und freuen uns mit dem Kommandeur, daß die Sache wieder einmal bestens geklappt hat. Es ist kaum 15 Uhr, ungewohnter Termin des „Feierabends“, obwohl es heute Sonntag ist. Da kommt ein Kradmelder angebraust und meldet, daß am Südrand des Dorfes ein rumänischer Reiterspähtrupp aufgetaucht ist. Unter Führung eines Unteroffiziers reiten zehn rumänische Soldaten ins Dorf und begrüßen die deutschen Waffenbrüder mit erhobener Rechten: „Eil Hitlerr!“ Das ist ein doppelter Erfolg, begünstigt durch den glückhaften Zufall.

Die Erreichung des Don war in dem Auftrag, den die Abteilung erhalten hatte, nicht vorgesehen. Der Kommandeur setzte trotzdem einen starken motorisierten Spähtrupp in Marsch. Rasche Fahrt durch zwei Dörfer, erstaunte Gesichter der Einwohner, teils erschreckte, teils neugierige Frauen und Kinder, die schnell wie Hühnerherden auseinanderlaufen. Ein Bauer muß uns den Weg weisen, wie die Furt zu erreichen ist. Sein etwa zwölfjähriger Sohn weint bitterlich, weil er befürchtet, daß wir dem Vater weiß Gott was antun werden. Er will unbedingt mit dem Vater mitfahren, und wir tun ihm den Gefallen. Er darf sich auf das Krad eines Schützen setzen, während der Alte auf den Soziussitz einer Salonmaschine klettert. Die Matka aber steht vor der Haustür und ringt die Hände.

Nach zehn Minuten stehen wir am rechten Steilufer des Don. Ruhig und majestätisch fließt das Wasser des Flusses. Das Ostufer ist flach und sandig, breite Sandbänke ragen in das Flußbett hinein. Links von uns kommt ein sowjetischer Spähtrupp aus dem Wald. Wir wollen keine Knallerei und rufen die Sowjetarmisten an. Sie kommen zunächst einige Schritte näher und dann rennen sie in den Wald zurück. Rechts von uns taucht ein zweiter Spähtrupp auf — dasselbe Spiel. Die Kerle rennen, sobald sie die deutschen Uniformen erkennen. Laßt sie laufen, die paar Bolschewisten interessieren uns jetzt gar nicht, sie sind nur ein Beweis dafür, daß sich in den Wäldern noch versprengte Feindteile aufhalten, die morgen herausgeholt werden. Uns interessiert in dieser Stunde nur der Fluß, das ferne Ziel unseres Zuges in die Weiten des Ostens.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420817-17/fragment/page=0001

Moskau muß OKW. bestätigen

Drahtmeldung unseres Vertreters

hl. Bern, 16. August. Im Laufe der letzten 24 Stunden ist der Ton der Moskauer Berichte zur Lage wieder auffällig pessimistisch und alarmierend geworden. Während die Meldungen über die blutig zurückgewiesenen sowjetischen Entlastungsversuche bei Woronesch und Rshew am Sonntag ganz in den Hintergrund treten, wird mehr oder weniger offenherzig zugegeben, daß der vom OKW. gemeldete deutsche Durchbruch in der Nordostschleife des großen Donbogens vom sowjetischen Hauptquartier in Moskau mit allerstärkster Beunruhigung verfolgt wird. Verschiedene der britischen und amerikanischen Korrespondenten deuten an, daß Moskau neue schwere Gefahren in diesem Kampfabschnitt befürchtet. In den Frontberichten wird bestätigt, daß deutsche Panzer- und Infanterie-Divisionen auf der gesamten Frontlinie im inneren Donbogen im Angriff stehen. Die Deutschen hätten sehr bedeutende Verstärkungen an schwerer Artillerie und Stukas erhalten. Die bedrohliche Lage zwinge Moskau sogar dazu, einzelne Angaben des OKW.-Berichts Wort für Wort zu bestätigen. So wird eingeräumt, daß nordwestlich von Kalatsch eine deutsche Armee zum Don vorgerückt sei.

Nur noch 3 Flugzeugträger dienstfähig

Drahtmeldung unseres Vertreters

hd. Madrid, 16. August. Die Herrschaft über die Meere sei von der Flotte auf die Luftwaffe übergangen, von dem Kampfschiff auf den Flugzeugträger, schreibt der Lissabonner Vertreter der spanischen Zeitung „ABC". In England habe man sich zur Erkenntnis dieses Wandels mühsam und mit Bitterkeit durchgerungen, und die Erfolge entsprechen nicht den Anforderungen. Von den sieben Flugzeugträgern, die England vor dem Kriege besaß, ist heute kein einziger mehr dienstfähig. „Corrageous", „Glorious", „Ark Royal", „Hermes" und „Eagle" sind versenkt und „Furious" und „Arguns" liegen lahmgeschossen im Hafen von Gibraltar. Von den vier während des Krieges in Dienst gestellten befindet sich „Illustrious" ebenfalls mit schwerer Havarie in Gibraltar, so daß England zur Zeit nur noch die drei Geschwisterschiffe des letzteren zur Verfügung hat.

Dänemarks Kampf gegen schwarze Börse

Drahtmeldung unseres Vertreters

fs. Kopenhagen, 16. August. Die sogenannte dänische Krisenpolizei hat in den letzten Wochen aufschlußreiche Entdeckungen über einen umfangreichen Schwarzhandel in verschiedenen dänischen Städten gemacht. Insgesamt wurden rund 20 Personen verhaftet, weil sie auf der schwarzen Börse Waren kauften und diese zu Phantasiepreisen weiter absetzten. In Kopenhagen wurde ein bekannter Seifenfabrikant verhaftet, weil er rund 120 000 Stück Seife mit einem nicht erlaubten Fettprozentsatz hergestellt hatte.

Englische Bombe auf afghanische Stadt

Ankara, 16. August. Englische Flugzeuge haben die afghanische Grenze überflogen und die Stadt Host mit Bomben belegt, wobei drei Personen getötet und vier verwundet wurden. Außerdem wurden 20 Häuser und eine Moschee in Trümmer gelegt.

Die afghanische Regierung hat bei der englischen Botschaft in Kabul gegen diese Verletzung der afghanischen Neutralität scharfen Protest erhoben. Der britische Botschafter hat das Vorkommnis mit „schlechter Sicht" entschuldigt und Schadenersatz angeboten.

Roosevelts pazifische „Großoffensive"

Japan ist darauf vorbereitet – Ein Einschüchterungsversuch

Funkmeldung unseres Vertreters

TW. Tokio, 16. August. Die Angriffsoperationen, die die Nordamerikaner dieser Tage an beiden Flanken der pazifischen Kriegsfront begannen, haben in Japan trotz der für den Angreifer außerordentlich vorteilhaften Bedingungen keinerlei Ueberraschung hervorgerufen. Daß die erste Angriffswelle sowohl im hohen Norden als auch im Gebiet der Südsee-Inseln kläglich zusammengebrochen ist, beweist das hohe Maß der japanischen Bereitschaft für solche Eventualitäten.

Die westlichen Aleuten waren nach japanischen PK.-Berichten praktisch vom Tage ihrer Besitzergreifung durch die Japaner an das Ziel nordamerikanischer Bomber, die aus Dutch Harbour herüberkamen, und zwar keinen nennenswerten militärischen Schaden anrichteten, aber andererseits durch die bloße Tatsache der von ihnen durchgeführten Angriffe zu erkennen gaben, daß der sogenannte alliierte pazifische Kriegsrat etwas im Schilde führe.

Im südwest-pazifischen Raum war gleichfalls die Möglichkeit einer nordamerikanischen Aktion gegeben, zumal sich die Japaner erst jüngst in immer bedrohlicherer Weise an Australien herangeschoben hatten. Dabei mag es im Augenblick völlig dahingestellt bleiben, ob die vom USA-Hauptquartier bombastisch angekündigte pazifische Großoffensive wirklich mit allem Nachdruck vorwärts getrieben werden soll, oder ob es sich bei der ganzen Sache nur um ein Scheinmanöver handelt, das Australiens wankendes Vertrauen in die britisch-amerikanische Hilfsbereitschaft wiederherstellen und außerdem Japan aus noch undurchsichtigen Gründen möglicherweise zu einer Zersplitterung seiner Kräfte veranlassen soll.

Wie dem auch sein mag, ist es sicherlich auch kein Zufall, daß das Vorgehen der USA zeitlich mit Englands brutalen Unterdrückungsmaßnahmen in Indien zusammenfällt. Ohne Zweifel wird die britisch-amerikanische Agitation in Indien den Eindruck zu erwecken versuchen, daß die Stellung der angelsächsischen Mächte in Ostasien noch keineswegs erschüttert ist, ferner daß die an der burmesisch-indischen Grenze zusammengezogenen japanischen Streitkräfte für Englands Herrschaft in Indien keine Gefahr darstellen, und daß infolgedessen die waffenlosen Inder sich vor Unbedachtsamkeiten hüten sollen. So wenig Japan sein Auge von Indien läßt, so unwahrscheinlich ist es andererseits, daß die pazifische „Großoffensive" Roosevelts Japan zu einer Entblößung seiner Verteidigung etwa in Mandschukuo oder zu einem Nachlassen des Drucks gegen Australien verleiten wird, das im Augenblick auf Neu-Guinea seinen letzten Brückenkopf mit dem Mut der Verzweiflung verteidigt.

Widerstand im Kaukasus gebrochen

Abermals kriegswichtige Anlagen auf der britischen Insel mit Bomben belegt

Aus dem Führerhauptquartier, 16. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus-Gebiet brachen deutsche und verbündete Truppen den Widerstand starker feindlicher Nachhuten und dringen in fortschreitendem Angriff weiter vor. In den Schwarzmeerhäfen sowie in der Straße von Kertsch wurde die Bekämpfung feindlicher Räumungsbewegungen und Einschiffungsversuche aus der Luft fortgesetzt. Die Sowjetflotte verlor dabei zwei große Transportschiffe und zwei Küstenfahrzeuge. Ein weiteres großes Transportschiff und zwei Wachboote wurden schwer beschädigt.

In der Nordostschleife des großen Donbogens durchbrachen Infanteriedivisionen und Schnelle Verbände in engem Zusammenwirken mit der Luftwaffe feindliche Stellungen und stießen bis an den Don durch.

Ungarische Truppen vernichteten in erfolgreichen Kämpfen 16 feindliche Panzer.

Im Raum von Woronesch hatte ein eigener örtlicher Angriff vollen Erfolg. Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

Ostwärts Wjasma und bei Rshew brachen wiederholte Angriffe des Feindes in schweren Abwehrkämpfen zusammen. An mehreren Stellen gingen eigene Truppen zum Gegenangriff vor. In diesen Kämpfen verlor der Feind allein im Raum von Rshew wieder 71 Panzer.

Südostwärts des Ilmensees am Wolchow wurden erneute Angriffe des Feindes blutig abgewiesen.

Die finnische Luftwaffe schoß in Luftkämpfen zehn feindliche Flugzeuge, darunter neun vom Muster Hurricane, ab.

Bei Einflügen in die besetzten Gebiete wurden gestern ein britischer Bomber und drei Jagdflugzeuge zum Absturz gebracht. Weitere vier Jagdflugzeuge wurden durch leichte deutsche Seestreitkräfte und Marineflak abgeschossen.

Nach bedeutungslosen Tagesstörflügen griff die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht einige Orte Westdeutschlands an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Außerdem entstanden Schäden an Wohngebäuden. Vier der angreifenden Bomber wurden durch Nachtjäger und Flakartillerie abgeschossen.

An der englischen Südküste und im Osten der Insel belegte die Luftwaffe bei Tage und in der Nacht zum 16. August kriegswichtige Anlagen mit Spreng- und Brandbomben. Sämtliche Flugzeuge kehrten zurück.

Sieben britische Flugzeuge abgeschossen

Rom, 16. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der ägyptischen Front keine Ereignisse von Bedeutung. Feindliche Störungsversuche im unmittelbaren Hinterland in der Nacht zum 15. August wurden sofort unterbunden. Fünf britische Flugzeuge wurden im Luftkampf von italienischen und deutschen Fliegern abgeschossen. Zwei weitere wurden von unseren Jägern im mittleren Mittelmeer abgeschossen.

Achsenluftverbände griffen die Stützpunkte auf Malta an und bombardierten zu wiederholten Malen die militärischen Anlagen.

In der Nacht zum 14. August führte ein feindlicher Flottenverband eine Beschießung von Rhodos und von einigen benachbarten Ortschaften durch. Die Abwehrbatterien sowie eine MAS.-Flottille griffen sofort ein. Die von der Beschießung verursachten Schäden sind geringfügig. Die Zivilbevölkerung hatte einen Verletzten zu verzeichnen.

Schwarze Tage für Goldgrubenaktionäre

Drahtmeldung unseres Vertreters

hl. Bern, 16. August. Die Berichte über die bevorstehende Einschränkung der südafrikanischen Goldproduktion um 10 v. H. haben in britischen Aktionärskreisen Entsetzen hervorgerufen und empfindliche Kurseinbußen an der Börse ausgelöst. Minister Stallard hatte versichert, daß die Union nach Möglichkeit daran festhalten wolle, eine hohe Goldproduktion aufrechtzuerhalten. Er mußte aber zugeben, daß der Mangel an Arbeitskräften sich in den Goldgruben bereits sehr nachteilig ausgewirkt habe und künftig vermutlich eine noch stärkere Beeinträchtigung der Förderung nach sich ziehen werde.

Die Fluchtjuden im unbesetzten Frankreich

Drahtmeldung unseres Vertreters

fb. Paris, 16. August. Eine Zählung der Juden im besetzten Frankreich ergab die Zahl von rund 150 000. Vor dem Krieg waren in ganz Frankreich rund 1½ Million Juden zusammengeströmt. Davon mögen — wie das französische Generalsekretariat für Judenfragen annimmt — rund 300 000 während des Zusammenbruchs ins Ausland geflohen sein. Demnach haben sich über eine Million Juden, die bisher meist in Paris und anderen großen Städten des besetzten Gebietes lebten, im unbesetzten Frankreich zusammengefunden. Hier befassen sie sich mit Schwarzhandel, Schiebungen, umstürzlerischer Propaganda und sonstigen finsteren Geschäften. Das Generalkommissariat für Judenfragen stellt daher fest, daß das Uebermaß an Juden im unbesetzten Frankreich eine ernste Gefahr bedeutet. Aus diesem Grunde sind eine Reihe von Maßnahmen in Aussicht genommen. Es soll der Judenstern auch im unbesetzten Gebiet eingeführt werden. Ferner ist eine antijüdische Polizei in Bildung begriffen.

Politische Rundschau

Der Führer beförderte den SS-Brigadeführer Franz Breithaupt zum SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS und ernannte ihn gleichzeitig als Nachfolger des kürzlich verstorbenen SS-Obergruppenführers Scharfe zum Chef des SS-Hauptamtes SS-Gericht.

Der Führer hat dem Komponisten und Dirigenten Geheimrat Professor Dr. Siegmund von Hausegger in München aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um das deutsche Musikleben die Goethe-Medaille für Kunst- und Wissenschaft verliehen.

Eine Heeresaufklärungsgruppe, die seit Juli 1941 im Osten eingesetzt ist, flog in diesen Tagen ihren 4000. Einsatz. Viele Offiziere und Mannschaften tragen die Goldene Frontflugspange und wurden vom Reichsmarschall mit dem Ehrenpokal ausgezeichnet.

Vertreter des Ministeriums Italienisch-Afrika unter Führung des Ministers Teruzzi haben dem Duce eine Trikolore überreicht, die in den letzten Tagen der italienischen Herrschaft in Addis-Abeba flatterte und dann von den Insassen eines italienischen Konzentrationslagers geborgen wurde.

In der rumänischen Regierung ist der Justizminister Stoicescu zurückgetreten. Sein Ressort ist von dem bisherigen Wirtschaftsminister Marinescu übernommen worden, während, zum neuen Wirtschaftsminister der Dekan der Bukarester Rechtsfakultät, Prof. Tintescu, ernannt wurde. Der Ministerwechsel hat rein technische Ursachen.

Das Amtsblatt der portugiesischen Regierung veröffentlicht einen Regierungserlaß, der die Azoren und Madeira unter militärischen Oberbefehl stellt, der, „solange es die gegenwärtigen Verhältnisse verlangen", durch einen Divisionsgeneral bzw. einen Brigadegeneral ausgeübt werden soll.

Der spanischen Zivilgarde ist es wiederum gelungen, eine Anzahl roter Bandenhäuptlinge aus dem spanischen Bürgerkrieg zu ergreifen.

Reuter meldet aus Neuyork, daß ein großes USA-Bombenflugzeug, das eine Besatzung von 24 Mann hatte, bei Peru (Massachusetts) abgestürzt ist. Man nimmt an, daß der größte Teil der Besatzung ums Leben gekommen sei.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro hat sich die Gattin eines Attachés der dortigen argentinischen Botschaft, Helene Sola, zusammen mit ihrer elfjährigen Tochter durch Gift das Leben genommen. Damit haben sich unter den Mitgliedern der argentinischen Botschaft in Rio de Janeiro in der vergangenen Woche zwei tragische Vorfälle ereignet.

In Chile ist der Mittwoch als fleischloser Tag eingeführt worden. Die Benzinrationierung wurde erheblich verschärft.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. — Hauptschriftleiter: Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag GmbH. — Preisliste 24.

KRIMINAL-ROMAN

DER LANGE Lück

VON ROLF ELLERMANN

2. Fortsetzung

„Wie steht es eigentlich mit der Artistin Oett? Immer noch nichts?"

„Nein, Herr Dunckert", antwortete Lück in verbissen klingendem Tone. „Sie scheint tot zu sein."

*

Das Hotel „Roland" lag nur ein paar hundert Schritte vom „Continental-Varieté" entfernt, aber in den Abendstunden wirkte es wie ausgestorben. Hier pflegten fast nur Artisten und sonstige Bühnenkünstler Wohnung zu nehmen. In der gemütlichen Bar fing der Betrieb erst richtig gegen Mitternacht an, wenn das Künstlervolk von den Vorstellungen nach Hause gekommen war.

Der Mann in der Portierloge war eingenickt, und Franzel, der sommersprossige Page, schmökerte mit gierigen Augen.

Das Idyll wurde jäh unterbrochen durch einen eilig hereinkommenden, eleganten Herrn. Bevor Franzel den Portier wecken konnte, war der Besucher dicht an ihn herangetreten und kitzelte ihn mit einem mitgebrachten, in Seidenpapier gehüllten, prachtvollen Blumenstrauß.

„Heda — Freundchen, hören Sie mal!"

Der rundliche Portier schreckte hoch. Während er sich noch den Schlaf aus den Augen rieb, fragte er:

„Bitt' schön, der Herr. Ein Zimmer? Wir haben aber nur noch etwas frei im dritten Stock."

„Nein, nein, ich möchte etwas ganz anderes", erklärte der Gast mit gedämpfter Stimme und schob dem Rundlichen eine Banknote zu. „Hier wohnt doch Sabine Oett, nicht wahr? Sie ist meine Nichte, und ich möchte ihr eine Ueberraschung bereiten, wenn sie heute aus dem „Continental" kommt. Bin selber erst heute vormittag aus Indien zurückgekommen. Sie wird ja Augen machen. Habe ihr allerhand mitgebracht. Darf ich es selbst in ihrem Zimmer aufstellen?"

Der Portier kniff das linke Auge vielsagend zusammen. Sabine Oett, die Attraktion des Weltvarietés, seine Nichte? Aber — warum nicht? Es könnte ja stimmen, wenigstens dem Aussehen des vornehm gekleideten Mannes nach.

„Franzel, geleite mal den Herrn in Fräulein Oetts Zimmer. Nummer zweiundzwanzig, weißt du ja."

Franzel nahm den Schlüssel entgegen und ging voran.

Er schloß im ersten Stock die Zimmertür mit der Nummer „22" auf und hieß den Gast eintreten.

„Danke, mein Junge. Hier, für deine Pfiffigkeit. Und jetzt besorgst du mir noch eine hübsche große Vase. Aber hell muß sie sein, möglichst hell, damit sie zu den dunklen Blumen paßt, verstanden?" Der Gast ließ wiederum ein Trinkgeld springen.

„Jawohl der Herr!"

Franzel nahm das große Geldstück dankend an und ging die Vase holen.

Währenddessen entwickelte der aus Indien zurückgekommene Onkel eine fieberhafte Tätigkeit. Mit zittrigen Händen durchwühlte er Schränke und Schubfächer. Aergerlich fluchend macht er sich schließlich an einem Koffer zu schaffen, riß ihn auf und förderte einen Packen Briefe zutage. Er hatte gerade noch Zeit die Schriftstücke in seinem Mantel zu verstauen und den Koffer beiseitezuschieben, als der Hotelpage mit der wassergefüllten großen Vase auftauchte.

„'ne helle haben wir gerade nicht da, werter Herr. Aber die hier ist doch auch ganz schön."

„Schon gut, mein Junge. So, nun wollen wir die Blumen mal hübsch einordnen. Das Kollier werde ich meiner Verwandten doch lieber persönlich überreichen. Um Mitternacht dürfte sie ja hier anzutreffen sein, nicht wahr?"

„Kommen Sie man lieber früher, spätestens um elf. Fräulein Oett geht meist schon zeitig schlafen, soviel ich weiß."

„So, so. Na, um so besser." Der Fremde bedankte sich noch einmal mit gewinnendem Lächeln und verließ rasch das Hotel.

Der Page sah ihm kopfschüttelnd nach.

„So was", sagte er gedehnt zu dem Portier. „Erst dachte ich, er würde indische Elefanten aus Elfenbein auspacken oder etwas Aehnliches, dabei hat er bloß die Blumen in die Vase gestellt. Ob er wirklich heute aus Indien zurückgekommen ist?"

Der Portier winkte lässig mit der Hand. „Quatsch nicht soviel. Ist ja auch egal."

*

Kriminalkommissar Dunckert legte mit ernster Miene den Kopierstift vor sich hin.

„Wenn es wirklich nicht gelingen sollte, dieses Fräulein Oett ins Leben zurückzurufen, wäre allerdings ein ungewöhnlich heimtückischer und seltsamer Mord gelungen" sagte er bedächtig zu seinem Assistenten, „denn ein Unglücksfall scheint außer Frage zu stehen desgleichen ein Selbstmord. Na, wir müssen erst mal sehen, was die Vernehmungen erbringen. Zu schade, wenn die Taucherin nicht mehr reden könnte und uns nicht mehr sagen könnte, wen sie zu fürchten hatte. Aber, bevor wir anfangen, mein lieber Lück, gehen Sie mal mit ein paar Mann zu den Ausgängen, zu den Garderobenfrauen, Portiers und Programmverkäuferinnen oder Platzanweiserinnen und lassen Sie sich sagen, ob irgend jemand seit dem Zwischenfall auf der Bühne bis zur Aufstellung unserer Posten das Gebäude verlassen hat. Das war um —."

„Sabine Oett trat um einundzwanzig Uhr fünfundvierzig Minuten auf. Um einundzwanzig Uhr zweiundfünfzig und eine halbe Minute wollte Fräulein Oett das Bassin verlassen und kam nicht mehr heraus. Zehn Sekunden später war das Bassin zertrümmert", erwiderte der lange Lück mit einem Blick auf seinen Notizblock. „Wir selbst trafen um zweiundzwanzig Uhr neun Minuten hier ein und ließen die Ausgänge genau fünf Minuten später besetzen. Es kommt also in erster Linie auf die Zeit zwischen acht Minuten vor — und vierzehn Minuten nach zweiundzwanzig Uhr an."

„Schön, schön!" Dunckert nickte anerkennend. In seinem Blick blieb eine Frage zurück. Lück verstand sie sofort.

„Der Bühnenmeister gab mir die Auftrittszeiten an", erklärte er. „Ich wollte nämlich zuallererst wissen, ob ein Angehöriger des Bühnen-Ensembles während der aufregenden Minuten davongegangen ist. Das scheint aber nicht der Fall zu sein."

Der Kommissar macht eine wiegende Kopfbewegung.

„Schon möglich, daß der Attentäter oder die Attentäterin aus Fräulein Oetts nächster Umgebung stammt", meinte er, „aber der Unbekannte kann ebensogut auch im Zuschauerraum gesessen haben, um sich ein Werk anzusehen. Wir wollen doch in einer gewissen Ordnung vorgehen."

„Gewiß Herr Kommissar!"

Lück verschwand, um den neuen Auftrag zu erledigen. Ihm war es vorgekommen, als hätte ein leiser Vorwurf in Dunckerts letzten Worten gelegen. Das war ihm peinlich. Er schätzte den ergrauten Beamten über alle Maßen. Nur — ein wenig langsam dürfte der Sechzigjährige geworden sein.

*

Kommissar Dunckert war noch einmal aufgestanden und hatte sich in das Krankenzimmer begeben. Eine Rote-Kreuz-Schwester trat auf ihn zu und sagte leise, tief deprimiert: „Es ist alles vergebens. Der Arzt hat sein möglichstes getan und wir auch. Aber wir sollen vorläufig die künstliche Atmung fortsetzen."

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420817-17/fragment/page=0002

Fünf Länderkämpfe

an einem Kriegs-Sonntag

Si. Internationale Aufgaben gab es gestern im deutschen Sport zu lösen, die schon in Friedenszeiten hohe Ansprüche gestellt haben würden, um wieviel mehr in dieser Kriegszeit. Nicht weniger als fünf Länderkämpfe galt es zu bestehen. Außerdem waren im Reich mehrere Meisterschafts-Wettbewerbe durchzuführen und andere Veranstaltungen abzuwickeln. So hat sich wieder einmal die deutsche Volkskraft in friedlichen Wettkämpfen auf den Sportplätzen bewährt.

Fünf Länderkämpfe, aber auch vier Siege, und was für überzeugende Siege. Und wahrscheinlich werden es sogar fünf Siege werden. Der fünfte dürfte sich aller Voraussicht nach heute im Segelländerkampf mit Ungarn auf dem Berliner Wannsee ergeben, in dem Deutschland bisher in der Gesamtwertung mit 58:47 Punkten führt.

In den fünf Fußballänderkämpfen gegen Rumänien hat die Bilanz folgendes Aussehen: 4:2 — 4:1 — 9:3 — 4:1 — 7:0. Das sind fünf Spiele und ebenfalls fünf eindeutige Siege mit zusammen 28:7 Toren.

Allein schon aus dem Halbzeitergebnis 1:0 des gestrigen Fußballänderkampfes ist abzulesen, daß die Rumänen durchaus keinen schlechten Fußball spielten, zumal wenn man bedenkt, daß das erste Tor in der letzten Minute der ersten Halbzeit geschossen wurde. Die Rumänen, die dem Spiel ein überaus schnelles Tempo aufdrückten, hatten sich bis zur Halbzeit völlig verausgabt. Dann drehte die deutsche Elf auf, und das Endergebnis lautete 7:0 für Deutschland.

Herzliche Freundschaft, die sich in Beuthen und Breslau überall zeigte, wo sich die Rumänen sehen ließen, wird diesen treuen Waffengefährten im Kampf gegen den Bolschewismus über die Niederlagen hinweggeholfen haben. Es waren Länderkämpfe, aber „Freundschafts"-Spiele.

Blau Weiß Berlin und HSV bleiben im Tschammerpokal

Blau-Weiß Berlin und der Hamburger SV haben in den beiden noch ausstehenden Spielen der zweiten Schlußrunde um den Tschammer-Pokal sich die Teilnahme an der dritten Runde, die am 30. August abgewickelt wird, erkämpft. Blau-Weiß besiegte in der Reichsmessestadt Fortuna Leipzig mit 3:0 in einem feinen und gefälligen Spiel. Die Leipziger hatten zwar in der ersten Viertelstunde mehr vom Kampf, aber dann gaben die Gäste den Ton an. Durch Graf (2) und Krätke stand das Schlußergebnis schon bei der Pause fest. Der zweite Abschnitt verlief torlos.

Der Hamburger SV gewann in der Reichshauptstadt gegen Minerva 93 Berlin 2:0. Es war ein etwas glücklicher Erfolg der Rothosen, die ohne Janes, Noack und Höger antreten mußten. Die Berliner hatten zeitweise nur neun oder zehn Mann auf dem Spielfeld, da Domke verletzt wurde und der Verteidiger Unger nach der Pause sogar ganz ausscheiden mußte. Beide Tore fielen erst zwei Minuten vor Schluß durch den Halblinken Melkonian und den Linksaußen Seikowski.

Gegen einen von diesen beiden Siegern wird am 30. August SV Dessau 05 antreten müssen.

11 Tore im Fußballvergleichskampf

Eine torreiche Angelegenheit war der Fußball-Vergleichskampf zwischen den Auswahlmannschaften der Gaue München-Oberbayern und Baden vor 12 000 Zuschauern in der Hauptstadt der Bewegung. Die Badener besiegten die bunt zusammengewürfelte Münchener Mannschaft 6:5 (3:2).

In zwei weiteren Städtespielen siegte Würzburg in Hanau knapp mit 3:2 (2:1) Toren, Schweinfurt und Stuttgart trennten sich 4:4 unentschieden.

SV 98 Halle — SV Borussia 1:3 (0:2)

An sich ein durchaus gefälliges und mannschaftsgleiches Spiel, ist diese Niederlage der 98er in der Hauptsache der schwächeren Torabwehr zuzuschreiben. Die Borussen legten in der ersten Halbzeit zwei Tore vor. Imhoff und Starke waren die Torschützen. In der zweiten Halbzeit erzielten die 98er nach erfolgreichem Freistoß durch Precht ein Tor (1:2), und mit 1:3 für Borussia ging das Spiel aus. Schumann (Borussia) schoß das letzte Tor. Jüngere Kräfte waren in beiden Mannschaften eingesetzt, die sich mit ansprechenden Leistungen in das flotte Spielgeschehen einordneten.

RB/VfL Merseburg — Wacker Halle 2:3

Wacker Halle führte gestern in Merseburg gegen die Vereinigung Reichsbahn/VfL in der ersten Halbzeit ein ausgezeichnetes Kombinationsspiel mit vorzüglicher Ballarbeit vor, so daß die Gastgeber stark in der Defensive zu sehen waren. Die Folge der Ueberlegenheit waren drei hallische Tore durch Röhrenberg, Dettmar und Röhrenberg. Das 3:0 wies auf einen hohen Wackersieg hin. Aber in der zweiten Halbzeit erwachte der Kampfgeist der Merseburger, und gegenüber deren körperlichem Spiel fanden die Hallenser nicht immer die notwendige Abwehr. Nach Gegentoren von Röll und Wistuba kamen die Merseburger mit dem 2:3 zu einem achtbaren Endergebnis.

Tagung des Sportbezirks 7 Jahn

Der Sportbezirksführer des Sportbezirks 7 Jahn, Pg. Böker, Merseburg, hatte für gestern die Sportkreisführer, Fachwarte und Fachwartinnen zu einer Dienstbesprechung nach Halle eingeladen. Die Dienstbesprechung nahm einen interessanten Verlauf. Es wurden die Richtlinien für die kommende Arbeit gegeben. Einen breiten Raum nahm die am 1. September beginnende Bezirksschule für Frauenlehrwartinnen ein, an der alle Frauenwartinnen und solche, die es werden wollen, teilnehmen können, die einer NSRL.-Gemeinschaft angehören. Der Lehrgang läuft über neun Monate, mit einer Schulung jeweils am 1. des Monats. Nach erfolgreicher Teilnahme am Lehrgang werden die Frauen dann Lehrwartin für Frauen- und Kinderturnen. Die anwesende Bezirksfrauenwartin erteilte die Richtlinien für den Lehrgang. Sicherlich werden die Frauen und Mädel der Gemeinschaften sich zahlreich an dem Lehrgang beteiligen. Der Schulungsort wechselt. Mit viel Interesse verfolgte man dann noch die weiteren Anregungen und Richtlinien für die kommende Zeit im neuen Sportjahr 1942/43.

*

Auftakt zur Frauen-Handballmeisterschaft. Mit fünf Ausscheidungsspielen in zwei Gruppen wurden am Sonntag die Vorentscheidungen der Frauen um die Deutsche Handballmeisterschaft eingeleitet. In Düsseldorf trafen die Mannheimerinnen in der BSG Stahlunion Düsseldorf auf einen hartnäckigen Gegner, der diesmal den Titelverteidiger mit einem 4:2-Sieg zum Ausscheiden brachte. In Metz schlug Eintracht Frankfurt den VfR Frankenthal überlegen mit 11:1 Toren und in Stuttgart war die TG Stuttgart mit 8:6 Toren über die Sportgemeinde München erfolgreich. In Dortmund kam der Dortmunder SC zu einem knappen 3:2-Sieg über den Kölner BC, so daß nunmehr in der Gruppe D mit Stahlunion Düsseldorf, Eintracht Frankfurt, TG Stuttgart und Dortmunder SC die Teilnehmer am Vorrundenturnier am 29. und 30. August feststehen.

Ein eindeutiger deutscher Fußballsieg über Rumänien

Der Fußballänderkampf in Beuthen endete 7:0 für Deutschland vor 55 000 Zuschauern

Im fünften Fußball-Länderspiel mit Rumänien siegte am Sonntag im Beuthener Hindenburg-Stadion die deutsche Nationalmannschaft überlegen mit 7:0 (1:0) Toren. Der erste Länderkampf, der in Oberschlesien veranstaltet wurde, wurde dadurch zu einem wahren Festtag für den jungen deutschen Sportgau. Die deutsche Mannschaft spielte wie aus einem Guß, und den Rumänen nützte alle Tapferkeit nicht viel; sie mußten sich an diesem Tage einem in Höchstform spielenden Gegner beugen. Wie fruchtbar die Zusammenarbeit in den deutschen Reihen war, beweist die Tatsache, daß alle fünf Stürmer an den Toren beteiligt sind.

Zahlreich waren die Ehrengäste des Staates, der Partei und Wehrmacht, die der Reichssportführer begrüßen konnte. Stürmisch bejubelt liefen beide Mannschaften, von dem slowakischen Schiedsrichter Josef Mohler angeführt, auf das Spielfeld. Die in den Nationalfarben, rotgelben Hemden und blauen Hosen, antretenden Rumänen, wurden als Abgesandte des Landes, das mit Deutschland Schulter an Schulter in treuer Waffenbrüderschaft kämpft, besonders gefeiert. Die Mannschaften spielten wie folgt:

Deutschland: Jahn; Janes, Miller; Kupfer, Sold, Sing; Burdenski, Decker, Walter, Willimowski, Klingler.

Rumänien: Pavlovici; Felecan, Negescu; Simatoc (später Constantinescu-Grecu), Wetzer, Moldoveanu; Bindea, Marian, Constantinescu-Grecu (später Sonny Niculescu), Jordache, Bogdan.

Mit dem deutschen Anstoß wurde das Spiel eröffnet und bereits in der ersten Minute gab es den ersten Eckball für unsere Mannschaft. Der Gegenstoß der Rumänen wurde abgebremst, während auf der anderen Seite ein schöner Hochschuß von Klingler von dem ausgezeichneten rumänischen Tormann Pavlovici sicher abgewehrt wurde. Das Spiel unserer Mannschaft lief über eine Viertelstunde hindurch geradezu musterhaft. Der Ball wanderte von Mann zu Mann wie an der Schnur gezogen. Doch die Ausbeute waren fünf ergebnislose Eckbälle.

Nur ein Tor in der ersten Halbzeit

Die treibende Kraft im rumänischen Sturm war der junge Halblinke Marian. Nach Ablauf der ersten 15 Minuten mußte Rumäniens rechter Läufer Simatoc verletzt ausscheiden. Seinen Platz übernahm der Mittelstürmer Constantinescu-Grecu, während als neuer Angriffsführer Sonny Niculescu auf den Platz kam. Für beide Mannschaften ergab sich eine Reihe von Torgelegenheiten, aber entweder wurden die rumänischen Stürmer noch im letzten Augenblick abgedrängt oder Willimowski und Klingler waren zu langsam mit dem Schuß. Allerdings machten auch die sehr schnellen rumänischen Läufer in dieser Zeit manche gute Absicht des deutschen Angriffs zunichte. Eine Minute vor Halbzeit fiel jedoch das deutsche Führungstor. Walter, Decker und Burdenski hatten sich fein durchgespielt. Pavlovici wehrte mit einer kühnen Parade ab. Doch das Leder kam nicht weit genug fort, so daß sich vor dem rumänischen Tor ein dichtes Getümmel der massierten Spieler ergab. Burdenski erfaßte die Lage und sandte blitzschnell das Leder unhaltbar ein.

Deutsches Stürmerspiel auf hohen Touren

Das erste Tor hatte die deutsche Mannschaft merklich aufgepulvert. Lief schon in den ersten 45 Minuten ihr Spiel reibungslos, so war es nach dem Wechsel nahezu vollendet. Aus diesem Uebergewicht heraus mußten zwangsläufig Tore fallen. Bereits in der vierten Minute nach Wiederbeginn war es Fritz Walter, der sich glänzend durchgespielt hatte und Pavlovici zum zweiten Male überwand. Nur sechs Minuten später erzielte unser Mittelstürmer im Zusammenspiel mit Burdenski das dritte Tor. Den vierten Treffer reihte in der 16. Minute abermals Burdenski ein. Seine Vorlage erwischte der Linksaußen Klingler und gegenüber dem Pfundschuß des Badeners mußte Pavlovici erneut kapitulieren. Zuvor hatten sich die Rumänen zu heftiger Gegenwehr aufgerafft und Jahn hatte Scharfschüsse von Bindea und Marian abzuwehren. Auch die siebente deutsche Ecke, übrigens die einzige des zweiten Spielabschnittes, blieb erfolglos. Aber in der 76. Minute schloß Decker ein wundervolles Durchspiel unseres Innensturmes mit dem fünften Tor ab. Noch einmal bäumten sich die Rumänen gegen die Niederlage auf, aber sogleich schlossen sich die eisernen Klammern des nicht zu erschütternden deutschen Angriffsspieles noch fester zusammen. Zehn Minuten vor Schluß war Fritz Walter mit dem sechsten Tor an der Reihe und wenig später konnte sich der Oberschlesier Willimowski zur größten Freude seiner engeren Landsleute in die Liste der erfolgreichen Torschützen eintragen. Fast mit dem Abpfiff bot sich den Rumänen noch die Gelegenheit zum Ehrentreffer. Einen Strafstoß vor dem deutschen Tor führte Marian aus, der jedoch das Leder gegen die Latte setzte, wo es abprallend ins Aus sprang.

*

Gab es in der deutschen Mannschaft keinen schwachen Punkt, so waren bei den Rumänen Licht und Schatten gleichermaßen verteilt. Der Tormann Pavlovici verhinderte eine zahlenmäßig höhere Niederlage. Von den Stürmern waren Marian und Bindea die treibenden Kräfte.

Alles in allem war es ein Spiel der Freundschaft und der große und herzliche Beifall der oberschlesischen Sportfreunde wird die rumänischen Kameraden bei ihrem Abgang über die Bitternis des verlorenen Kampfes getröstet und wieder aufgerichtet haben.

Deutsche Leichtathletiksiege in Breslau

Der dritte Länderkampf gegen Rumänien 86:48 gewonnen

Die zweifache Begegnung des deutschen Sports am Sonntag mit den Vertretern Rumäniens endete auch in der Leichtathletik mit einem klaren deutschen Sieg. Nach den voraufgegangenen Begegnungen 1939 in Klagenfurt und 1941 in Bukarest lautete diesmal das Ergebnis in Breslau, wo 6000 Zuschauer prächtige Kämpfe erlebten, mit 86:46 Punkten zum dritten Male zugunsten Deutschlands. Allerdings waren die Rumänen durch einige Ausfälle zu Ersatzeinstellungen und zur Mehrbelastung einzelner Athleten gezwungen, während Deutschland mit der vorgesehenen Mannschaft, zusammengesetzt aus den neuen Meistern und den Erstplacierten der Titelkämpfe, antreten konnte. Die besten Leistungen gab es im Diskuswerfen, wo der Deutsche Meister Wotapek (Wien) mit 49,30 Meter dicht an die 50-Meter-Grenze herankam und eine deutsche Jahresbestleistung aufstellte und im Weitsprung durch Wagemanns mit 7,32 Meter. Ueber 100 Meter kam es zu mehreren Fehlstarts und schließlich zu einem Mißverständnis. Mellerowicz blieb am Start stehen; der abgekommene zweite Deutsche Licha siegte in 10,6 Sek. vor dem rumänischen Rekordmann Moina, der auch über 200 Meter mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen mußte. Hier bewies Mellerowicz sein Können mit einem überlegenen Sieg in 21,5 Sekunden. Ohne ernste Gegnerschaft waren die deutschen 400-Meter-Läufer und auch die Mittelstreckler, wo Rumänien Talmaciu und Pandrea zweimal einsetzen mußte. Der 5000-Meter-Lauf ergab einen eindrucksvollen Sieg des 3000-Meter-Meisters Seidenschnur in 15:11 Min. über den Berliner Eitel.

Auch die Sprung- und Wurfwettbewerbe sowie die beiden Staffeln ergaben durchweg deutsche Siege. Die Rumänen mußten sich jeweils mit dem dritten und vierten Platz begnügen.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Licha (Deutschland) 10,6 Sek. 200 Meter: 1. Mellerowicz (D) 21,5 Sek. 400 Meter: 1. Homburg (D) 50,3 Sek. 800 Meter: 1. Seibert (D) 1:58 Min. 1500 Meter: 1. Rank (D) 3:58,5 Min. 5000 Meter: 1. Seidenschnur (D) 15:11 Min. 110 Meter Hürden: 1. Kumpmann (D) 15,5 Sek. 4×100 Meter: 1. Deutschland (Licha, Mellerowicz, E. Schmidt, Uetz) 42,6 Sek. 4×400 Meter: 1. Deutschland (Fromme, Homburg, E. Schmidt, Seibert) 3:26 Min. Kugelstoßen: 1. Bongen (D) 14,67 Meter. Diskuswerfen: 1. Wotapek (D) 49,30 Meter. Weitsprung: 1. Wagemanns (D) 7,32 Meter. Hochsprung: 1. Langhoff (D) 1,80 Meter. Stabhochsprung: 1. Glötzner (D) 3,90 Meter.

Deutscher Boxsieg über Kroatien

Mit 12:4 Punkten siegte auch hier Deutschland überlegen

Inmitten der Gaustadt Posen auf dem Wilhelmplatz ging am Sonntag der Länderkampf im Amateurboxen zwischen Deutschland und Kroatien vor sich, der seinen Werbezweck vollkommen erfüllte. Kopf an Kopf umbrandete die Menge den Ring, an den Fenstern und auf den Dächern hatten sich die Zuschauer eingefunden. Der Sieg der deutschen Staffel fiel erwartungsgemäß mit 12:4 Punkten überlegen aus. Nur im Federgewicht kam Kroatien durch Maglica über den Hamburger Prieß zum Sieg. Zwei Unentschieden im Welter- und im Halbschwergewicht ergaben zwei weitere Punkte für die Kroaten. Entscheidende Siege feierten im Bantamgewicht Otto Götzke, im Leichtgewicht Herbert Nürnberg, während die übrigen deutschen Erfolge nach Punkten erzielt wurden.

Ergebnisse: Fliegengewicht: Obermauer (Köln) besiegt Jozic (Kroatien) n. P.; Bantamgewicht: Götzke (Hamburg) besiegt König (K) 2 Rd.; Federgewicht: Maglica (K) besiegt Prieß (Hamburg) n. P.; Leichtgewicht: Nürnberg (Posen) besiegt Dekovic (K) 2 Rd.; Weltergewicht: Schneider (Liegnitz) gegen Subotnik (K) unentsch.; Mittelgewicht: Imßweiler (Wien) besiegt Majeric (K) n. P.; Halbschwergewicht: Römer (Berlin) gegen Sikic (K) unentsch.; Schwergewicht: Runge (Wuppertal) besiegt Dukoviak (K) n. P.

Wacker Halle siegte in Leipzig

Wacker Halle boxte am Sonntag in Leipzig-Taucha. In der Jugendklasse gewann Dragewski, Halle, gegen Weck, Leipzig, dann gewann Berke, Halle, gegen Hohmann, Leipzig, Domaschewski, Bitterfeld, verlor gegen Röder, Leipzig, Preißer, Halle, besiegte Tietsch, Leipzig. Blömeke, Halle, unterlag Eule, Leipzig. Föhrigen, Halle, — Agena, Leipzig, unentschieden. In der Altersklasse gewann im Leichtgewicht Zander, Halle, gegen Hansen, Wurzen. Im letzten Kampf verlor im Weltergewicht der Hallenser Kohlmann nach Punkten gegen Müller, Weimar.

*

Gestern abend boxte in Erfurt Kohlmann, Halle, gegen Strauß, Eisenach. Sieger: Kohlmann. Dann kämpfte im Weltergewicht Ebenrecht, Halle, unentschieden gegen Kästner, Erfurt; ferner kämpfte Furlan, Eisleben, gegen Reh, Eisenach. Sieger: Reh. Ferner kämpfte im letzten Kampf Grumbach, Merseburg, gegen Weber, Erfurt. Sieger: Weber.

*

Breslauer Berufsboxkämpfe. 6000 Zuschauer sahen in der Breslauer Jahrhunderthalle Sonntagabend Berufsboxkämpfe. Der Schwergewichtskampf wurde von Heinz Seidler gegen den niederländischen Meister Rinus de Boer nach Punkten gewonnen. In der gleichen Gewichtsklasse kam der niederländische Halbschwergewichtsmeister Jo de Groot zu einem Punktsieg über Haymann (München). Die übrigen Treffen nahmen ein vorzeitiges Ende.

Güter Wochenend-Fußball im Sportbezirk

Die Ergebnisse des Sonnabends und Sonntags von den Spielfeldern

Auf den Spielfeldern im Sportbezirk gab es am Wochenende guten Sport zu sehen. So vor allem in den Spielen:

HSV Favorit — Reichsbahn SG Dessau 3:3 (3:3), BSG Weise — SG Reichsbahn Halle 4:2 (1:1), FC Wacker Zörbig — Sportfr. Brachstedt 1:4 (1:3), Wintershall — FC Ammendorf 1910 8:3 (4:0).

Im Spiel HSV Favorit — Reichsbahn Dessau wahrten die Gäste ihren guten Ruf. Die Rothosen vermochten mit gleichguten Leistungen aufzuwarten, weil sie die Urlauber Kuhnert und Werner zur Stelle hatten, die die Mannschaft wesentlich verstärkten. Mit den von beiden Mannschaften gebotenen Leistungen konnte man recht zufrieden sein.

BSG Weise gewann gegen SG Reichsbahn nach einem in Ordnung gehenden 1:1 zur Pause im Endspurt 4:2. — FC Wacker Zörbig kam bei seinem Neuauftritt in der ersten Halbzeit im Spiel gegen Sportfreunde Brachstedt noch nicht richtig in Schwung, aber schon in der zweiten Halbzeit war die Elf den Gästen gleichwertig. Brachstedt kam zu einem verdienten Sieg. — Die stark nach vorn gekommene Elf von Wintershall schlug FC Ammendorf nach einer guten Mannschaftsleistung nicht ganz erwartet hoch mit 8:3 Toren. Wintershall wird im neuen Spieljahr in Klasse A zu finden sein.

Ferner spielten im Bezirk: BSG Siebel — VfR Reideburg 3:3. Giebichenstein-Sportbrüder gewann überzeugend gegen Morl 5:1. VfL Dölau hatte gegen Holleben tüchtig zu kämpfen, um 2:1 zu gewinnen. SV 98 Reserve — SV Lettin 1:1 und Favorit 2 — VfL Halle 96 Reserve 1:8. Wacker Zörbig A — Brachstedt A 2:5 und Siebel A gegen Morl A 7:1.

Die Handball-Ergebnisse

Das Handballprogramm gestaltete sich gestern und am Wochenend doch umfangreicher als angenommen wurde. Ein Spiel von besonderem Reiz war das zwischen

TSV Leuna — ATV Leipzig-Schönefeld 15:12 (8:8)

Im Vorspiel unterlag TSV Leuna noch gegen die führende Leipziger Mannschaft 14:10. Jetzt hat Leuna aber wieder Verstärkung durch Gastspieler erhalten, die den TSV Leuna sicherlich wieder mit an die Spitze bringen werden. In diesem Spiel jedenfalls vollbrachte die Leunaelf gegen die außerordentlich spielstarke Gästeelf prächtige Leistungen.

BSG Siebel hatte gegen VfL Halle 96 kombiniert nichts zu bestellen. 96 gewann 21:4 (11:2). HFC Frauen unterlagen ehrenvoll gegen VfL Halle 96 Frauen 2:4 (2:2). BSG Weise behauptete sich gegen SG Reichsbahn 8:4. Bad Lauchstädt — VfR Wörmlitz 6:20 (3:10).

Im Merseburger Bezirk spielten: TV Reipisch gegen Jahn Freyburg 9:16, Bad Lauchstädt gegen ATV Merseburg 10:13 und Friesen Frankleben gegen Reipisch 11:10.

Am Mittwoch spielen LSV Halle gegen VfL Halle 96 um 19 Uhr.

Zum Handballspiel um die Ermittelung des Gebietsbesten trat Bann 301 Bitterfeld gegen Bann 394 Saalkreis nur mit 9 Mann an. Bann 394 gewann 22:4.

Deutscher Turnländersieg in der Slowakei

Die deutsche Turnriege gestaltete in Sillein den ersten Länderkampf mit den slowakischen Turnern mit 550,5 gegen 489 Punkten zu einem überlegenen Erfolg. In dem Kürturnen am Barren, Reck, Langpferd forderten unsere Turner durch ihre prächtigen Leistungen immer wieder den Beifall der 3000 Zuschauer im neuen Silleiner Stadion heraus. Die besten Einzelturner waren Stadel und Kurt Krötzsch, Leuna, die beide nur einen halben Punkt hinter der zu erreichenden Höchstzahl von 80 Punkten zurückblieben. Es folgten dann Alfred Schmidt mit 79,4 Punkten vor Alfred Müller, Leuna, und Rudolf Gauch mit 78,3 Punkten. Volle 20 Punkte erhielten Schmidt, Gauchel, Stadel und Krötzsch für ihren Pferdsprung, Stadel und Krötzsch am Barren, während Schmidt und Stadel am Reck je 19,9 Punkte, Gauch und Stadel je 19,8 Punkte für ihr Bodenturnen erhielten.

Doppelsieg von Rudolf Harbig

Ein gut besetztes Leichtathletikfest führte der Luftwaffen-SV Stendal durch. Rudolf Harbig siegte über 200 Meter in 23,1 und über 400 Meter in 50,4 Sekunden. Mehlhose (SCC) gewann die 1500 Meter in 4:11,2 und Timm die 5000 Meter in 15:11,8. Das Speerwerfen fiel an Lohse (Halberstadt) mit 57,5 Meter. Der SC Charlottenburg besetzte über 4mal 100 Meter in 45,5 und über 3mal 1000 Meter in 8:25,2 jedesmal den ersten Platz.

Alle Bahnmeister-Titel nach Berlin

Bei den Titelkämpfen der Radsportamateure in Erfurt sicherte sich die Reichshauptstadt durch Uffz. Bunzel im Einsitzerfahren, Bunzel-Saager im Zweisitzerfahren und Dresdenia-Berlin im Vereins-Mannschaftsfahren alle Meisterschaftswettbewerbe. Von den 31 Teilnehmern im 1000-Meter-Einsitzerfahren zeigte sich der Titelverteidiger Uffz. Bunzel in den beiden Entscheidungsläufen überlegen. Jedesmal unterlag der Wiener Woelfl dem starken Endspurt des Berliners. Neun Paare traten zur Meisterschaft im Zweisitzerfahren über 2000 Meter an. Aus drei Vor- und zwei Zwischenläufen erreichten die Berliner Bunzel-Saager und die Titelverteidiger Kneller-Westerholt (Bonn-Köln) den Entscheidungslauf. Unter den sechs Mannschaften, die zum 4000-Meter-Vereins-Mannschaftsfahren antraten, erzielte die Sportvg. Dresdenia Berlin in 5:02 Min. die beste Zeit und damit den Titel.

*

Müllner Sieger der Slowakei-Rundfahrt. Aus dem über rund 900 Kilometer langen Straßenrennen ging der Volksdeutsche Karl Müllner in 34:40:09,5 Stunden als Sieger hervor.

Mittellandsieg in Gera

Zwischen den Gebieten Thüringen und Mittelland fand ein Schwimmvergleichskampf in Gera statt, den die Hitler-Jugend von Mittelland mit 8:7 und das Jungvolk von Thüringen mit 9:5 gewannen.

In Jena trugen die Mädel der Gebiete Thüringen, Mittelland und Sudetenland einen Vergleichskampf in der Leichtathletik aus, den Thüringen mit 75 Punkten vor Mittelland mit 53 und Sudetenland mit 42 Punkten gewann.

Sachsen vor Mittelland im Rollschuhlaufen

In Weißenfels siegte im Gebietsvergleichskampf der Rollschuhläufer Gebiet Sachsen mit 42 Punkten vor Mittelland (37 Pkt.) und Thüringen (25 Pkt.). — Die Einzelsieger hießen: im Einzellauf: BDM.: Irene Fritzsche (Sachsen) 142 Pkt. — JM.: Inge Kabisch (Mittelland) 97,8 Pkt. — HJ.: Ulof Tietz (Sachsen) 74,1 Pkt. — JV.: Hartung (Sachsen) 80 Pkt. — Paarlaufen: HJ.: Kempe-Tietz (Sachsen) 8,4 Pkt. — JV.: Hoffmann-Weinert (Thüringen) 7,7 Punkte.

Fußball in Zahlen

Länderspiel: In Beuthen: Deutschland — Rumänien 7:0 (1:0).

Vergleichskämpfe: In München: München/Oberbayern gegen Baden 5:6 (2:3).

Weitere Spiele: Pommern: Stettiner SC — Nachr.-Ers.-Abt. 28 Berlin/Stahnsd. 2:2; LSV Stettin — Ordnungspolizei Berlin 1:2. Hamburg: Victoria — St. Georg/Sperber 13:0; Eimsbüttel — Orpo Hamburg 3:1; Wilhelmsburg 09 — FC St. Pauli 1:7; Barmbecker SG gegen Victoria Wilhelmsburg 5:4. Schleswig-Holstein: Borussia Kiel — Comet Kiel 0:3; Holstein Kiel — Fortuna Glückstadt 0:0; Kilia Kiel — Reichsbahn Neumünster 2:1; Phönix Lübeck — Friedrichsort 1:6; Ellerbeck — Orpo Lübeck 2:4. Köln/Aachen: Vingst 05 gegen VfL 99 Köln 1:7; Köln Sülz 07 — Viktoria Köln 1:0; VfR Köln — Mülheimer SV 5:2. Hessen-Nassau: Städtespiel Hanau — Würzburg 2:3; Kickers Offenbach — TuS Neuendorf 2:7; Union Niederrad — SV 98 Darmstadt 11:1; FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt 4:1. Donau/Alpenland: (Meisterschaft): Rapid — Wacker Wien 4:0; Admira — Austria 1:6; Wiener Sportklub — Reichsbahn SG Wien 2:2; Sturm Graz — Wiener AC 1:5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420817-17/fragment/page=0003
DFG

AUS DER GAUSTADT

Verdunkelung: Von Montag 21.23 Uhr bis Dienstag 5.16 Uhr. Mondaufgang Dienstag 12.56 Uhr, Monduntergang Dienstag 23.13 Uhr.

2. Straßensammlung für das DRK.

(NSB., M.)

DRK., HJ., NSKOV. und NS.-Reichskriegerbund sammeln am 22. und 23. August für das Deutsche Rote Kreuz. Als Abzeichen werden Kunstblumen (Margueriten) verkauft.

Goldenes Doktorjubiläum

Der emeritierte ordentliche Professor der Theologie an der Martin-Luther-Universität Dr. Erich Klostermann beging sein goldenes Doktorjubiläum. Eine Abordnung von Professoren unserer Universität überreichte dem Jubilar, der noch in großer Frische als Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften und Herausgeber von Texten zur spätantiken Religionsgeschichte tätig ist, in seiner Wohnung das von der Kieler Philosophischen Fakultät aus diesem Anlaß erneuerte Doktordiplom und sprach ihm für das weitere Gelingen seiner Arbeit die besten Wünsche der Universität aus.

Generaldirektor i. R. Waldemar Scheithauer †. In Naumburg a. S. starb dieser Tage der Generaldirektor i. R. Dr. phil. Dr.-ing. e. h. Waldemar Scheithauer, Ehrensenator der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, im 79. Lebensjahre.

Auszeichnung treuer Gefolgschaftsmitglieder in der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt. Im Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt sind in der Zeit von 1934 bis heute rund 30 000 Gefolgschaftsmitgliedern eine besondere Anerkennung für langjährige treue Dienste auf demselben Hofe ausgesprochen worden. Ein schönes Zeichen von treuer Schollenverbundenheit der landwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen. Von 1934 bis 1941 waren es 28 884, davon 20 374 männliche und 8510 weibliche Gefolgschaftsmitglieder, die ausgezeichnet werden konnten.

Von einem Motorradfahrer angefahren wurde am Sonntagvormittag eine acht Jahre alte Schülerin, die an der Endstation der Linie 6 den Böllberger Weg überschreiten wollte. Das Mädel erlitt eine Gehirnerschütterung und leichte Verletzungen am linken Bein.

Nur eingestiegen – und los geht die Reise

Feuerwehr, Fahrrad oder Auto? Sonntagsfreuden am Böllberger Weg

Endhaltestelle der Linie 6. Die Sonntagskleider bekamen nun doch ein paar Falten und Knicke, obwohl sie eben zu Hause erst nochmal auf ihre Untadeligkeit überprüft worden waren. Aber einen gut Teil Hallenser hatte es gestern wieder in Richtung Rabeninsel zum Nachmittagskaffee gelockt. Die Kuchenpakete waren in Taschen und Netzen oder im Kinderwagen verstaut. Und über leere Stühle und freigebliebene Tische brauchten sich die Kaffeegärten an diesem Sonntag auch nicht zu beklagen. Doch nicht Mutti. So ganz geheuer war ihr die Fahrt doch nicht.

Karussellfahren — der Inbegriff eines herrlichen Sonntags! Die Augen glänzten, schauten keck in die sich drehende Welt oder versuchten zu ergründen, warum man auf dem Fahrrad auch rückwärts die Pedale treten kann. Die Vorsichtigen begnügten sich mit dem Rücksitz im Löschzug der Feuerwehr und überließen den Unternehmungslustigeren das Steuer. Zwei gab es sogar davon im Wagen, denn wer tritt im Führersitz

Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schulze)

alle gingen mit dem Strom gestern durch die schmale Schlippe zur Ueberfahrt nach der Rabeninsel. Besonders die Kinder zogen unmißverständlich in eine andere Richtung. Den Böllberger Weg entlang ging es bis zu dem kleinen Platz vor dem „Kaffeegarten", der auch gleich das sichtbare Ziel ihrer Sonntagsfreude zeigte: das Karussell!

Nun gab es kein Halten mehr, den Fünfer in die heiße Hand gepreßt, wurde voller Spannung auf den Augenblick gewartet, bis die Musik aus dem Lautsprecher verstummte und es hieß: einsteigen, es geht wieder los! Ob man sich das rote Feuerwehrauto, den hellgrauen „Selbstlenker" oder das Fahrrad aussuchte für die Reise rund um die Welt? Nur schnell aufgestiegen, hoppla, die Beine reichten doch noch nicht bis auf die Pedale, also trat man mit unvermindertem Eifer im Stehen, als gälte es, eine Wettfahrt zu gewinnen. So ein kleiner Steppke saß wie ein alter Autofahrer an seinem Steuerrad und drehte ganz sachverständig, wenn es in die Kurve ging. Seine Nachbarin hatte die Sache noch nicht so ganz erfaßt, mit ängstlichen Augen hielt sie Ausschau nach der gern die entscheidende Rolle ab? Und das Steuerrad macht doch einmal das ganze Auto, wenigstens auf dem Karussell. Väter, Mütter, Schwestern und Tanten mußten immer noch einmal einen Fünfer geben und darauf warten, daß endlich das Sonntagsziel erreicht war. Ganz ernsthaft bettelte da eine Ursel: „Ich möchte doch nur noch einmal zur Rabeninsel fahren!" Und zum letztenmal fährt sie das Karussellauto immer rund im Kreis zu ihrer „Rabeninsel".

d—r

Früchtemischungen sparen Zucker. Saure Früchte mit süßen Früchten zu mischen, kann denen, die Obst zum Einmachen haben, nur empfohlen werden. So kann man Rhabarber mit Erdbeeren, rote Johannisbeeren mit schwarzen, Birnen mit Aepfeln usw. mischen. Auch die Säfte kann man mischen — Verschneiden nennt es der Fachmann — und damit ihren Wohlgeschmack oft noch steigern. Z. B. 20 Prozent Johannisbeersaft mit 80 Prozent Birnensaft oder 80 Prozent Apfelsaft mit je 10 Prozent Erdbeer- und Johannisbeersaft muß man mit der gleichen Menge Wasser verdünnen, ehe man Zucker zusetzt (auf einen Liter etwa 100 bis 120 Gramm). Man probiere die Mischungen selber aus: es ist ein Weg, um Zucker zu sparen.

Aepfel-Bewirtschaftung

Ueber die Bewirtschaftung von Aepfeln ist im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes (Nummer 56 vom 11. August) eine Anordnung 22/24 samt Ausführungsbestimmungen der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft veröffentlicht worden. Im großen und ganzen werden die Bewirtschaftungsgrundsätze des vergangenen Jahres übernommen. Neu ist jedoch, daß Ablieferungskontingente der Erzeuger in den Hauptanbaugebieten festgesetzt werden. In den Hauptanbaugebieten sind die Aepfel beschlagnahmt, doch können die Erzeuger über diejenigen Aepfel, die über das ihnen auferlegte Kontingent hinaus geerntet werden, frei verfügen. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß über Aepfel nur nach den Anordnungen und Weisungen der Hauptvereinigung und auf deren Weisung durch die Gartenbauwirtschaftsverbände verfügt werden darf.

Ein bunter Melodienstrauß

Namen, die durch den Rundfunk im Ohr der Hallenser einen guten Klang haben, stellten sich im Stadtschützenhaus bei einem Meisterabend froher Unterhaltung, zu dem die NSG. „Kraft durch Freude" eingeladen hatte, nun in Person vor: Rupert Glawitsch, der Tenor vom Reichssender Hamburg, und Ingeborg Burmester, die Koloratursopranistin, ebenfalls vom Sender Hamburg. Sie konnten sich an diesem Abend persönlich für all den Beifall bedanken, den man am Lautsprecher schon oft gern gespendet hätte. Mit einem bunten Melodienstrauß beliebter Lieder aus dem Reich der Liebe, des Tanzes, der Operette gewannen sie sich stürmisch auch die Herzen in Halle, so daß sie sich nur mit Zugaben von der Bühne loskaufen konnten. Nicht minder galt die Begeisterung und der Dank für einen gelungenen Unterhaltungsabend im Reich der heiteren Musik der Kapelle Theo Heldt, die in der Begleitung wie im eigenen Vortrag durch ihr eindrucksvolles, aufeinander abgestimmtes Spiel viel Freude beim Zuhören schenkte. Auch sie konnte sich mit dem Programm nicht begnügen. Eine heitere Einlage war das Klarinettensolo, das an musikalischer Komik kaum zu übertreffen war. Zwischen den wenig bekannten und sooft gehörten und gewünschten Liedern und Melodien wirbelte wie eine rote Flamme die Tänzerin Maria Szantho recht keck und temperamentvoll in glitzernden Kostümen. Man unterhielt sich an diesem Abend aufs beste und sparte nicht mit dem Beifall als Dank für schöne Stunden.

Irmgard Drechsler.

Als Schulhelferin in den Osten. Ein großes und schönes Aufgabengebiet bieten die zurückgewonnenen Ostgebiete jungen Mädeln, die als Schulhelferin und später Lehrerin ins Wartheland und ins Generalgouvernement gehen wollen. Nach einem dreimonatigen Schulungskursus werden die mindestens 18 Jahre alten Mädel — BDM.-Führerinnen, in Einzelfällen auch BDM.-Mädel — ein bis zwei Jahre zur Hilfe einer Ostlehrerin eingesetzt. Dann kann nach einem neun Monate währenden Ausbildungslehrgang die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen abgelegt werden. Als BDM.-Helferin — ohne Weiterbildung zur Schulhelferin — erfolgt die 1- bis 1½jährige Betätigung schon nach einem Vorbereitungslehrgang von vier Wochen.

Werktätige, die abends nicht mehr ins Kino können. Viele Werktätige, die spät von ihrem Betrieb nach Hause kommen, haben dadurch keine Möglichkeit mehr, einen Film und die Wochenschau zu sehen. Deshalb sind im Gau Bayreuth durch die NSDAP. Filmveranstaltungen mit den besten Spielfilmen und der neuesten Wochenschau für die Schaffenden an den Sonntagen eingerichtet worden. Die ersten Veranstaltungen ließen erkennen, wie sehr eine solche Neuerung von den Werktätigen begrüßt wird.

Familien-Anzeigen

Statt Karten. Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst. **Johanna Bock, Erich Panser,** Oberfeldw. d. Lw. Halle (S.), Wörmlitzer Straße 6.

AMTLICHE ANZEIGEN

Oeffentliche Mahnung.

In der Zeit vom 10. bis 15. August 1942 waren fällig:
Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und Gewerbekapital, Bürgersteuer für Veranlagte für Juli bis September 1942, Getränkesteuer für Juli 1942 und Schulgeld für die städtischen Schulen für August 1942. An die Zahlung wird hiermit erinnert. Nach Ablauf der Fälligkeit werden nicht gestundete Rückstände ohne weitere Mahnung im Wege der Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig beigetrieben.

Halle den 16. August 1942.

Der Oberbürgermeister.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungs-Tausch. Suche: 5—6-Zi.-Wohnung mit Bad, evtl. Balkon, mögl. im Süden. **Biete:** 3-Zimmer-Wohnung, ebenfalls im Süden. Miete 45.— RM. Zuschriften erbeten unter E 5924 an MNZ.

Suche 4—5 Zi., Bad, mögl. Heizg., Veranda od. Balkon, part. od. I. Et. Biete in Dölau 3½ Zi., I. Et., 1 kl. Zi. i. Dachgeschoß, Bad, Etagenheiz., Garage, Garten. Preis 105 RM. Angebote W 7603 an MNZ.

Biete 1½ Zimm. u. gr. Wohnk., I.-WC, 44 RM Trotha. Suche 2½ Zimm. u. Kü. u. Zub i. g. H. Norden. Angebote M 2501 an MNZ.

Wohnungstausch. Suche in Halle 3-Zimmerwohnung mit Bad: biete in Merseburg 4-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör. Miete 63 RM. Angebote W 7600 MNZ.

Wohnungstausch Halle—Berlin. Biete in Halle in bester Wohnlage moderne 4½-Zimmerwohnung mit Garage, Telephon usw. Suche in Berlin eine gleichwertige. Angebote W 7599 an MNZ.

Wer tauscht Wohnung v. Lettin nach Halle? Angebote Ra 1721 an MNZ.

VERKÄUFE

Kisten aller Art zu verkaufen Kistenverwertung Paris & Co., Thüringer Bahnhof, Ruf 202 03.

LICHTSPIEL-THEATER

Rili im Ritterhaus. „**Himmelhunde**", ein neuer, spannender Terra-Film, ein Film der deutschen Jugend, der auch alle Herzen der Aelteren höher schlagen läßt, mit Malte Jaeger, Waldemar Leitgeb, Albert Florath u. v. a. Spielleitung: Roger v. Norman. Dazu: **Kulturfilm** und **Wochenschau.** Tägl. 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendliche zugelassen. Vorverkauf 11—12 Uhr.

Ringtheater, Waisenhausring 8: „**Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit**", ein Film aus dem Ehe- und Gesellschaftsleben mit Olga Tschechowa, Ivan Petrovich, Sabine Peters, Alfred Abel. Spielleitung: Paul Wegener. Dazu: **Kulturfilm u. Wochenschau.** Täglich 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendliche unter 18 J. nicht zugelassen. Vorverkauf täglich ab 1 Uhr. Sonnabend und Sonntag 11 bis 12 Uhr.

CT. Riebeckplatz. Wir verlängern! 2. Woche! Ein Bavaria-Großfilm von ungeheuren Ausmaßen: „**Geheimakte W. B. 1.**" — Gefangen von der Kraft eines großen männlichen Lebens und von der Wucht seiner Ereignisse folgt man diesem dramatischen Film, der einem Deutschen gewidmet ist, dessen Verdienste unsterblich wurden! Hauptrollen: Alexander Golling, Eva Immermann, Richard Häußler, Günther Lüders, Herbert Hübner, W. P. Krüger. Ausgezeichnet mit den höchsten Prädikaten! Jugendliche zugelassen. Täglich 2.05, 4.40, 7.40 Uhr. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CT. Gr. Ulrichstr. 51. 2. Woche! „**TOSKA.**" Giacomo Puccinis weltberühmte Oper „Tosca", eine der herrlichsten italienischen Musikschöpfungen, gab mit ihrem vielseitigen Geschehen die Grundlagen für diesen großen und schönen Film. In der Hauptrolle: Imperio Argentina. — Schönheit und Können vereinen sich in hohem Maße bei dieser Frau, die mit dunkler südlicher Leidenschaft das tragische Schicksal einer liebenden Frau erfüllt. Kulturfilm: „**Die junge Mandschurei.**" **Die neue Wochenschau.** Jugendl. nicht zugelassen. Tägl. 2.00, 4.40, 7.30 Uhr. Vorverkauf 11—12 Uhr.

CT. Schauburg. Wir verlängern! 3. Woche! Die große Wiederaufführung! Brigitte Horney, Karl Ludwig Diehl in dem packenden Ufa-Film „**Der grüne Domino**". Ein Sittenbild der Vorkriegszeit. „**Achtung, Kurve!**" — **Die neue Wochenschau.** — Jugendl. nicht zugelassen! Tägl.: 2.10, 4.40, 7.30 Uhr. Vorverkauf tägl. ab 1 Uhr.

Ufa-Theater, Alte Promenade. 2. Woche! „**Die große Liebe.**" Ein Ufa-Film mit Zarah Leander, Grethe Weiser, Viktor Staal, Paul Hörbiger. **Auf eine eindringliche, doch un**pathetische Weise spricht dieser Film aus, daß in dieser, unserer Zeit ein heiliger Befehl auch über der großen Liebe steht, daß die Pflicht stärker ist und stärker sein muß als das Gefühl. Täglich 2.00, 4.45, 7.45 Uhr. Jugendl. zugelassen. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Capitol, Lauchstädter Straße 1a Ruf 367 13. Nur noch heute und morgen: „**Aufruhr im Damenstift.**" Der Film ohne Männer mit Maria Landrock, Hedwig Bleibtreu u. a. Nach den Motiven des bekannten erfolgreichen Bühnenstückes von Axel Breithal. Für Jugendl. unter 18 Jahren verboten. Beginn täglich 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Vorverkauf ab 13.30 Uhr.

Troll, Magdeburger Straße 20. „**Der 7. Junge**" (Liebesurlaub). Ein Film der Bavaria-Filmkunst. Helli Finkenzeller, Marianne Niklisch, Joe Stöckl. **Kulturfilm — Wochenschau.** Jugendliche nicht zugelassen Anfangszeiten: 5.00 und 7.30 Uhr.

KRAFT DURCH FREUDE VERANSTALTUNGEN

Sportprogramm für die Woche vom 16. bis 22. August 1942.

Reichssportabzeichenkursus. Montag 19—21 Uhr Universitätssportplatz (Vorbereitung f. d. Sportabzeichen). Donnerstag 19—21 Uhr Universitätssportplatz.

Gymnastik und Spiele: Dienstag 9—10 Uhr Universitätssportplatz (bei schlechtem Wetter Moritzburg).

Schwimmen, Stadtbad. Dienstag 20—21 Uhr Rettungsschwimmen und Vorbereitung für das Sportabzeichen. Mittwoch 20—21 Uhr nur für Frauen, Anf. und Fortgeschr. Donnerstag 20—21 Uhr Schwimmen für Anf. und Fortgeschr. Sonnabend 19—20 Uhr Vorbereitung für das Sportabzeichen.

Fechten. Täglich 19—21 Uhr Henriettenstraße 26.

Jiu-Jitsu. Dienstag 20—21 Uhr Moritzburg.

Kinderturnen. Montag 15—16 Uhr Freiimfelderschule. Montag 17—18 Uhr Friesenschule. Montag 18—19 Uhr Friesenschule. Dienstag 17—18 Uhr Friesenschule. Dienstag 18—19 Uhr Friesenschule. Mittwoch 15—16 Uhr Freiimfelderschule. Freitag 17 bis 19 Uhr Neumarktschule.

Rollschuhlaufen (Hermannschule). Montag 17.30—18.30 Uhr (Kinder). Montag 18.30—19.30 Uhr (Erwachsene). Donnerstag 17.30—18.30 Uhr (Kinder). Donnerstag 18.30—19.30 Uhr (Erwachsene).

Boxen (Moritzburg). Montag 19—21 Uhr. Donnerstag 19—21 Uhr.

Tennis. (Offener Kursus.) Montag bis Sonnabend 8—12 Uhr Tennisplätze Sandanger. Voranmeldung jederzeit beim Platzmeister.

GASTSTÄTTEN

Grüne Tanne, Mansfelder Str 58 Wegen Brandschaden bis auf weiteres geschlossen.

STELLENANGEBOTE

Für Bedienung der Zentralheizung älterer Mann (auch Invalide) gesucht. Industrie- und Handelskammer, Platz der SA. 5.

Jüngerer Laufbursche für sofort oder später gesucht. Ernst Renner, Markt 14.

Zeitungsausfahrer(in) evtl. für halbe Tage gesucht. Zeitungs-Zentrale, Riebeckplatz 2.

Arbeiter für chem. Fabrikation und Lager, evtl. auch stundenweise, sof. gesucht. Boweldbronze Georg Bornschein, Martinsberg 11.

Tagesmädchen sofort f. Geschäftshaushalt ges. Frau Elise Jentzsch, Leipziger Straße 31.

Frauenloser Haushalt sucht unabhängige Haushälterin, mögl. aus Halle, da keine Schlafgelegenheit. Vorzustellen von 3—9 Uhr. Anruf 294 58. Dr. Münch, Ernestusstraße 6.

Aufwartefrauen f. unsere Schülerheime und Schulen sofort für Halbtagsbeschäftigung gesucht. Verwaltung der Franckeschen Stiftungen, Franckeplatz 1.

Frauen für Halbtagsbeschäftigung für leichte Arbeiten gesucht. Uhrenfabrik Bohmeyer, Aeußere Delitzscher Straße 8.

Apothekenhelferin (evtl. auch Anlernling), gewissenhaft und zuverlässig, für sofort gesucht. Viktoria-Apotheke, Große Steinstraße 32.

Wirtschafterin oder Hausgehilfin (mögl. mit Kochkenntniss.), kinderlieb, für meinen gepfl. Geschäftshaushalt wegen Verheiratung der jetzigen sof. od. spät. gesucht. Frau Bieder, Halle (S.), Gr. Steinstr. 81.

Näherinnen werden laufend eingestellt. Max Fischer, Große Steinstraße 12.

STELLENGESUCHE

Kaufmann (Großhandel), 50er J., Führerschein 1 u. 3, sucht Stellung, evtl. b. Behörde. Ang. Ra 1741 MNZ.

KAUFGESUCHE

Altes Silber, Gold, Vorkriegsgeld kauft R. Voss, Goldschmiedemeister, Leipziger Str. 1. Gen. A. 41/1362.

Musikschrank mit eingebautem Rundfunkgerät u. Schallplattenübertragung (Markenfabrikat) zu kaufen gesucht. Angebote W 7476 an MNZ.

Schulranzen für Mädchen gesucht. Tausche evtl. 5 neue Weckgläser, je 45 Pf. (Zuzahlung). Ruf 216 11.

TAUSCHGESUCHE

Paddelboot (Zweisitzer), guterhalt., 60,—, gegen Straßenkleid (44/46) zu tauschen ges. Angeb. Ra 1740 MNZ.

Schwarze Pumps, Gr. 35½, wenig getragen, mit hohem Absatz, 12,—, gegen nur guterhaltene blaue oder schwarze Pumps, 35½, mit flachem Absatz zu tauschen gesucht. Sowislo, Johannesplatz 22.

MIETGESUCHE

Wohnungen jeder Größe für unsere Gefolgschaftsmitglieder laufend in Halle (S.) und in der näheren Umgebung gesucht. Angebote erbeten unter Kennwort SAS an Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H., Halle/S.

Für sofort suchen wir eine große Anzahl von Schlafstellen und möbl. Zimmern in allen Preislagen für unsere Gefolgschaft. Es kommen auch Räume in Betracht, in denen mehrere Gefolgschaftsmitglieder zusammen wohnen können. Wir erbitten sofort Eilangebote unter Angabe des Mietpreises und der sonstigen Bedingungen an die Abteilung SAS, Siebel-Flugzeugwerke GmbH., Halle (Saale).

VERMIETUNGEN

Freundl. Schlafstelle frei (Herrn). Moritzkirchhof 1.

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Im Möllerhaus, Leipziger Str. 102, bekommen Sie **Unterhaltungs- und Gesellschaftsspiele** in schöner Auswahl

Im Möllerhaus, Leipziger Str. 102, bekommen Sie ein solides **Markenrad** für Ihren Bezugsschein.

Detektei und Auskunftei Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludw.-Wucherer-Str. 31, Ruf 344 23. Geheime Beobachtungen und Ermittlungen. Privatauskünfte. — Gegründet 1888.

Im Möllerhaus, Leipziger Str. 102, bekommen Sie **Fahrrad-Bereifung** in allen gängigen Größen.

Im Möllerhaus, Leipziger Str. 102, finden Sie in der Elektro-Abteilung **Glühlampen** in allen Stärken.

Verleih moderner Gesellschaftsanzüge. H. Leirich, Mittelstraße 19

Im Möllerhaus, Leipziger Str. 102, wird immer versucht, Ihre Wünsche nach Möglichkeit zu erfüllen.

Im Möllerhaus, Leipziger Str. 102, sind **Anoden frisch eingetroffen.**

Sparkassenbuch – Brücke zum Kredit

Schon für viele Sparer ist das Sparkassenbuch zum Unterpfand ihres Fortkommens geworden. Vielleicht brauchen Sie später einmal eine Hypothek oder ein Darlehen für geschäftliche Zwecke. Dann denken Sie daran, daß Ihre Sparkasse auch Kredite gewährt.

Stadtsparkasse Halle

Eckard & Co.
Halle/S., Franckestr. 18, Ruf 21081
Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-Großhandlung
Verkauf nur an Wiederverkäufer

Wundlaufen — Fußschmerzen — Fußbrennen verhütet der seit 60 Jahren allseitig bewährte Fußkrem Gerlach's **Gehwol**
Dosen zu 40, 56 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420817-17/fragment/page=0004
DFG

Mitteldeutsche National-Zeitung

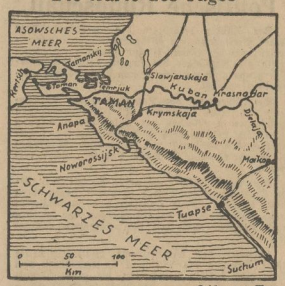
Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

HALLE/SAALE

Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 226 Montag, den 17. August 1942

Die Karte des Tages



Zeichnung: Manz

Von der Taman-Halbinsel bis Suchum

Der OKW.-Bericht und die nebenstehende Meldung lenken das Auge wieder auf die Schwarzmeerhälen von der Taman-Halbinsel bis Suchum, wo sowjetische Räumungsbewegungen und Einschiffungsversuche aus der Luft mit Erfolg bekämpft wurden.

Es steht zu erwarten, daß auch in den nächsten Tagen insbesondere die gegenüber von Kertsch liegende kaukasische Halbinsel Taman wieder ins Blickfeld des Interesses rückt. Der Westen der im übrigen stark zerklüfteten und mit vielen Seen bedeckten Halbinsel ist mit ihrem Ostteil nur durch drei schmale Landengen verbunden und von versandeten, verschilften und versumpften Haffen und Mündungsgewässern des Kuban zerrissen. Im Südosten der Halbinsel liegen die bis zu 600 m Höhe ansteigenden nordwestlichen Ausläufer des Kaukasus. Im Mündungsgebiet des Kuban liegen die fruchtbarsten Gebiete. Hier fallen jährlich reichlich Niederschläge und sorgen für eine üppige Vegetation. Die bedeutendste Stadt der Halbinsel ist das im Mündungsgebiet des Kuban in der Nähe des Asowschen Meeres gelegene Temrjuk. Sie zählt etwa 20 000 Einwohner. Von den übrigen nennenswerten größeren Orten ist vor allem das Städtchen Tamanskij bekannt geworden, das als Zufluchtsort der von der Halbinsel Kertsch über die gleichnamige Meeresstraße fliehenden Bolschewisten im Mai dieses Jahres verschiedentlich im Bombenhagel der deutschen Luftwaffe stand. Taman besitzt übrigens einige Erdölvorkommen.

Obergebietsführer Reckewerth zum Mitglied des Volksgerichtshofes ernannt

Berlin, 16. August. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den SA.-Brigadeführer Hohm in München, den HJ.-Oberrichter Obergebietsführer Ministerialrat Fohn in Berlin und den HJ.-Obergebietsführer, Führer des Gebietes Mittelland (15) Reckewerth in Halle (Saale) auf die Dauer von fünf Jahren zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes bestellt.

Eine Brücke über den Suezkanal

Drahtmeldung unseres Vertreters

hw. Stockholm, 16. August. Die Unterbrechung der englischen Verbindungen im Mittelmeer hat London den kostspieligen und zeitraubenden Bau einer Brücke über den Suezkanal aufgezwungen. Die Fähre, die seit Ende des Weltkrieges den Eisenbahnverkehr über den Suezkanal besorgte, aber nur eine Transportkapazität von täglich etwa 30 Waggons besaß, war nach der Gefährdung der englischen Mittelmeerrouten nicht mehr imstande, den strategischen Ansprüchen gerecht zu werden. England blieb deshalb während des letzten Jahres trotz Einsprüchen der Kanal-Gesellschaft nichts übrig, als eine Drehbrücke zu bauen, die eine Verbindung zwischen der ägyptischen und palästinensischen Eisenbahn gestattet.

17 000 Gespenster in USA

Drahtmeldung unseres Vertreters

hw. Stockholm, den 16. August. Der Abgeordnete Dies, seines Zeichens Chef des berüchtigten politischen Spitzel-Ausschusses im Repräsentantenhaus in Washington, hat Roosevelt ein Dokument übergeben, das, einer Meldung des englischen Reuter-Büros zufolge, eine Sabotage-Organisation großen Ausmaßes in den Vereinigten Staaten enthüllt. Die Organisation habe ihr Hauptquartier in Chikago und umfasse 17 000 Personen.

Durchbruch zur Nordostschleife des Donbogens

Einschiffungsversuche am Schwarzen Meer verhindert - Das Kuban-Norduser gesäubert

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

RD. Berlin, 16. August. Die Angriffswucht der deutschen Offensive läßt trotz der Dauer der Kämpfe und der ungeheuren Tiefe des Vormarsches nicht nach. Auch da, wo der Feind neue Stellungen im günstigen Gelände und in gut ausgebauten Befestigungen beziehen konnte, kann der Angriff auf die Dauer nicht aufgehalten werden, wie die neuen großen Erfolge im Donbogen zeigen. Wie der Wehrmachtbericht meldet, hatten die Sowjets in der Nordostschleife des Don stärkere Stellungen errichtet, die jetzt von Infanteriedivisionen und schnellen Verbänden durchbrochen wurden, so daß auch an dieser Stelle der Don erreicht wurde.

Deutsche Kampf- und Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge unterstützten das Vordringen der verbündeten Truppen in rollenden Einsätzen. 200 bespannte und motorisierte Fahrzeuge wurden in Brand geworfen, mehrere Panzer und 55 Geschütze vernichtet. Der Eisenbahnverkehr wurde an mehreren Stellen unterbrochen.

Der Vorstoß in das Kaukasusgebiet geht ebenso erfolgreich weiter. Das OKW. teilt dazu im einzelnen mit:

Am unteren Lauf des Kuban schlugen deutsche und rumänische Verbände einen nächtlichen feindlichen Angriff ab und säuberten im Laufe des Sonnabends das Kuban-Norduser von versprengten bolschewistischen Truppenteilen. An anderen Stellen des Unterlaufes dieses Flusses gelang es den deutschen Heeresstellen, tiefgegliederte feindliche Stellungen zu durchbrechen. Mehrere befestigte Brückenköpfe und vom Feind besetzte Ortschaften wurden nach hartem Kampf genommen. Trotz trockener Hitze und starker Staubentwicklung drangen deutsche, rumänische und slowakische Truppen weiter vor. Die Bolschewisten zogen sich auf den zum Schwarzen Meer führenden stark verstopften Zufahrtswegen zurück, um sich in den Häfen des Schwarzen Meeres einzuschiffen oder im Kaukasus Zuflucht zu finden.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten in mehreren Wellen die Hafenanlagen von Tuapse und richteten Angriffe gegen Schiffsziele im Seegebiet zwischen Suchum und Tuapse. Die zur Verladung eingesetzten Teile der bolschewistischen Handelsflotte erlitten erneut empfindliche Verluste. In der Tamanskaja-Bucht versenkten Sturzkampfflugzeuge zwei beladene Küstenfahrzeuge und beschädigten zwei Wachtboote schwer.

greifen, „auch solche die den Tod versuchen". Bemerkenswert ist, daß die gleiche Vollmacht auch den Offizieren der Armeen der mit England verbündeten Nationen erteilt worden ist. Er schließt also auch die Offiziere der in Indien stationierten USA-Truppen ein die damit zum Kampf gegen die indische Bevölkerung herangezogen werden sollen.

Die britische Polizei befindet sich im ganzen Land Tag und Nacht im Alarmzustand. Aus Studenten und jungen Nationalisten werden sogenannte Todesbataillone aufgestellt, die selbst im britischen Feuer weiterschreiten und vor den Mordaktionen der Engländer nicht zurückweichen. Diese Bataillone der todesmutigen nationalen indischen Jugend sollen der übrigen Volksmasse zeigen, wie auch ohne Waffen die Unterdrücker bekämpft werden müssen.

In Dacca war es am Sonnabend in der ganzen Stadt zu schweren Unruhen gekommen. Nachdem, wie Reuter von dort berichtet, 34 Personen festgenommen worden waren, durchzogen große Trupps indischer Nationalisten, vornehmlich junger Studenten, die Stadt, drangen in britische Schulen

Dacca die elektrische Beleuchtung. Es stellte sich heraus, das wichtige Maschinenteile aus dem städtischen Kraftwerk verschwunden waren.

Auch an der gesamten Ostküste Indiens sollen die Aufstände fortdauern. Die Berichte sprechen besonders von Unruhen in und bei Madras. Ganz besonders schwere Ausschreitungen werden aus Nagpur berichtet. In den letzten Tagen hat die aufständische Bevölkerung nach britischen Berichten im Bezirk von Nagpur drei Bahnhöfe und mehrere Polizeistationen in der Stadt in Brand gesteckt. Weiter meldet der britische Nachrichtendienst, die Aufständischen hätten das Hauptpostamt in Nagpur und die Zentral Cooperative Bank gestürmt. Ueberall in den Straßen seien Barrikaden errichtet, Autobusse umgestürzt, und die Gleisanlagen der Eisenbahn aufgerissen. Von amtlicher britischer Seite wird behauptet, daß es sich bei den Kundgebungen der Bevölkerung um die Auswirkung der Tätigkeit geheimer Agenten der Kongreßpartei handelt. Diese sollen mit Hilfe gedruckter Handzettel jeden indischen Patrioten zu Sabotageakten an britischem Eigentum und der Verwaltung der Briten aufgefordert haben.

Die östlichsten deutschen Soldaten

Von Kriegsberichter Oswald Zenker

PK. Wir stehen am Don. Nicht im Süden bei Rostow und nicht im Norden bei Woronesch, sondern im großen Donbogen, mitten in der Ausbuchtung, in der sich der Flußlauf bis auf 80 Kilometer der Wolga nähert. Wir sind in diesem Augenblick die östlichsten Soldaten der deutschen Wehrmacht. Rechts von uns marschiert eine rumänische Infanterie-Division, die einen knappen Tagesmarsch zurück liegt. Links von uns schlägt sich die Nachbardivision des Korps noch mit den Bolschewisten herum. Auch die Masse unserer Division hängt noch zurück. Das rechte Infanterie-Regiment hat in energischen Verfolgungskämpfen, die fast jeden Tag von größeren Gefechten mit sowjetischen Nachhuten unterbrochen wurden, am weitesten Raum gewonnen.

Auf der Vormarschstraße stößt das Regiment erneut auf stärkeren Widerstand. Die Sowjets halten einen Querhang besetzt und schießen mit Flak und Granatwerfern auf jeden einzelnen Mann. Ein verstärktes Bataillon marschiert als Stoßkeil in ostwärtiger Richtung, während die Aufklärungsabteilung der Division mit offener rechter Flanke in südostwärtiger Richtung zum Don vorstößt. Wir schließen uns der Aufklärungsabteilung an und machen den Vorstoß zum Don im großen Donbogen mit.

Ohne einen einzigen Schuß erreichte die Aufklärungsabteilung die befohlenen Ziele, drei Dörfer im großen Donbogen, die inzwischen von den Bolschewisten geräumt worden waren. Aber man darf nicht denken, daß ein solches Unternehmen, wenn es ausnahmsweise einmal nicht knallt, ohne Spannung ist. Es ist nicht von ungefähr gekommen, daß der Feind gerade an dieser Stelle keinen Widerstand mehr leisten konnte. Das Infanterie-Regiment und die Aufklärungsabteilung haben sich den freien Weg in dieses letzte Stück vor dem großen Ziel schwer genug erkämpfen müssen: nämlich durch die Vernichtung des Gegners, der in immer neuen Rückzugsgefechten den deutschen Vormarsch zum Don aufzuhalten versuchte.

Wir stehen auf dem Dorfplatz vor der von den Bolschewisten demolierten Kirche und freuen uns mit dem Kommandeur, daß die Sache wieder einmal bestens geklappt hat. Es ist kaum 15 Uhr, ungewohnter Termin des „Feierabends", obwohl es heute Sonntag ist. Da kommt ein Kradmelder angebraust und meldet, daß am Südrand des Dorfes ein rumänischer Reiterspähtrupp aufgetaucht ist. Unter Führung eines Unteroffiziers reiten zehn rumänische Soldaten ins Dorf und begrüßen die deutschen Waffenbrüder mit erhobener Rechten: „Eil Hitlerr!" Das ist ein doppelter Erfolg, begünstigt durch den glückhaften Zufall.

Die Erreichung des Don war in dem Auftrag, den die Abteilung erhalten hatte, nicht vorgesehen. Der Kommandeur setzte trotzdem einen starken motorisierten Spähtrupp in Marsch. Rasche Fahrt durch zwei Dörfer, erstaunte Gesichter der Einwohner, teils erschreckte, teils neugierige Frauen und Kinder, die schnell wie Hühnerherden auseinanderlaufen. Ein Bauer muß uns den Weg weisen, wie die Furt zu erreichen ist. Sein etwa zwölfjähriger Sohn weint bitterlich, weil er befürchtet, daß wir dem Vater weiß Gott was antun werden. Er will unbedingt mit dem Vater mitfahren, und wir tun ihm den Gefallen. Er darf sich auf das Krad eines Schützen setzen, während der Alte auf den Soziussitz einer Salonmaschine klettert. Die Matka aber steht vor der Haustür und ringt die Hände.

Nach zehn Minuten stehen wir am rechten Steilufer des Don. Ruhig und majestätisch fließt das Wasser des Flusses. Das Ostufer ist flach und sandig, breite Sandbänke ragen in das Flußbett hinein. Links von uns kommt ein sowjetischer Spähtrupp aus dem Wald. Wir wollen keine Knallerei und rufen die Sowjetarmisten an. Sie kommen zunächst einige Schritte näher und dann rennen sie in den Wald zurück. Rechts von uns taucht ein zweiter Spähtrupp auf — dasselbe Spiel. Die Kerle rennen, sobald sie die deutschen Uniformen erkennen. Laßt sie laufen, die paar Bolschewisten interessieren uns jetzt gar nicht, sie sind nur ein Beweis dafür, daß sich in den Wäldern noch versprengte Feindteile aufhalten, die morgen herausgeholt werden. Uns interessiert in dieser Stunde nur der Fluß, das ferne Ziel unseres Zuges in die Weiten des Ostens.

n Moskau

Informationen über den Zweck

Sorge Churchills um die ernste r sich die Sowjetunion durch den men deutschen Vormarsch be- die es Churchill als dringlich er- t, durch seine persönliche An- en Widerstandswillen der Sow- en Mitteln aufrechtzuerhalten.

es Churchill für notwendig ge- lin persönlich seine Auffassung age und die Frage der zweiten nlegen.

e sich Churchill aus eigener Be- ber die Stabilität des Sowjet- errichten und sich schon jetzt nach fen umsehen, die, falls es wider e einer Krise des Regimes käme, d bereit wären, den Krieg der n an der Seite Englands fort-

e Unterdrücker

ischen Offiziere in Indien

treters

ften als Protest „gegen die Ver- r Geschichte Indiens und Groß- wodurch die Köpfe der heran- Inder vergiftet werden", die Schulbücher in Brand. Das wurde verhängt. Ueberall in der es zu Schießereien, bei denen r getötet und verletzt wurden. nselheit hereinbrach, versagte in